

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erschließt in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und
Barmen, Neuenweg Nr. 57, sowie in unseren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld - Fernsprecher Sammel-Nummer 21701

Bezugspreis . . . monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis . . . 10 Pfennig
Anzeigenpreise . . . 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen . . . 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 14

Dienstag den 7. April 1931

Preis 10 Pfg.

5000 im Elberfelder Stadion

Unentschieden im Blitzturnier

Jeder Verein errang 3 Punkte. - Was nun?

Das Fußball-Blitzturnier verlebte seine Anziehungskraft nicht. Mehr als 5000 Besucher fanden sich trotz des Regens im Elberfelder Stadion ein, um die Mannschaften der vier Wuppertaler Groß-Vereine, Schwarz-Weiß und Sport- und Spiel-Vereinigung Barmen, Germania und SSV. Elberfeld, in kurzen Kämpfen miteinander ringen zu sehen.

Der Ausgang war überraschend. Nach Beendigung des Turniers hatte jeder der Teilnehmer drei Punkte erreicht, und nun sollte nach den vorher vereinbarten Turnier-Regelungen das Torverhältnis entscheiden. Aber siehe da, die Ausrechnung ergab, daß sich bei sämtlichen Teilnehmern die Plus- und Minusstöße aufhoben: SSV. und Germania Elberfeld hatten ein Torverhältnis von je 2:2, Schwarz-Weiß Barmen von 1:1 und SSV. Barmen von 0:0. So konnte niemand zum Sieger erklärt und die Stadtplatte nicht ausgegeben werden.

Es wird nun selbstverständlich die Frage aufgeworfen,

ob sich diese erste Veranstaltung eines Blitzturniers bewährt hat.

Und da ist vielleicht folgendes zu sagen: Man sah den sechs Kurzspielen mit der größten Spannung entgegen. Aber der Wettergott machte einen Strich durch die Rechnung und ließ die Spiele nicht zur schnellen Entfaltung gelangen, wie das für die wenigen Minuten dauernden Treffen unbedingt nötig ist und bei guten Boden- und Witterungsverhältnissen auch wohl erreicht worden wäre. Infolgedessen fielen verhältnismäßig wenig Tore, und das Publikum, das bekanntlich Vögel im Reg. sehen

will, wurde nicht recht warm. Beim Berliner Blitzturnier sind seinerzeit die Zuschauer ganz anders mitgegangen. Aber da gab es auch Kurzspiele, die 5:0 und 7:2 endigten!

Wir hatten darum eine Wiederholung des Blitzturniers, das natürlich eine Entscheidung bringen muß, für angebracht. Es muß doch möglich sein, solche Bestimmungen zu treffen, daß unter allen Umständen ein Sieger ermittelt wird. Als Termin sei einer der beiden Pfingsttage in Vorschlag gebracht.

Die Spiele, deren Reihenfolge ausgelost worden war, brachten folgende Ergebnisse:

Germania — Schwarz-Weiß 1:0.
SSV. Elberfeld — SSV. Barmen 0:0.
Germania — SSV. Barmen 0:0.
Schwarz-Weiß — SSV. Elberfeld 1:0.
SSV. Elberfeld — Germania 2:1.
SSV. Barmen — Schwarz-Weiß 0:0.

Im ersten Turnierpiel gegen Germania Elberfeld probiert Schwarz-Weiß Barmen eine Reihe von Zügen aus, die sich aber bewährte, so daß das Spiel im allgemeinen die Schwarz-Weißen im Vorteil sah. Bader im Germanentor ist aber nicht zu schlagen und erzielte großen Beifall, als er eine eingetragene Ecke abfängt. Die Entscheidung fällt im Anstoß an einen Straßstoß Trummels, den der schwarz-weiße Hüter nicht weit genug einbringt und Richter einbricht. Ein vom Innenpfosten wieder abprallender Ball des Barmen Linksaußen hätte beinahe im letzten Augenblick noch den Ausgleich gebracht.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Das Fußball-Blitzturnier



Links: Germania Elberfeld — SSV. Barmen; Der Barmen-Torwächter greift ein.
Rechts: SSV. Elberfeld — Germania Elberfeld; Bader (Germanias Hüter) im Kampf gegen die SSV-Stürmer.

Englandreise im Mai

Brüning und Curtius fahren nach London

Reichskanzler und Außenminister werden Mac Donald besuchen. — Wahrscheinlich kommt auch Briand.

London, 6. April. (Drahtb.) Nach einer offiziellen Meldung der Times hat die englische Regierung vor einiger Zeit durch die deutsche Botschaft in London eine Einladung an den Reichskanzler Dr. Brüning und an Außenminister Dr. Curtius übermitteln lassen, London im April einen privaten rein freundschaftlichen Besuch abzugeben. Es hätten sich jedoch einige Schwierigkeiten ergeben, die einen Besuch in diesem Monate unmöglich machten. Sowohl Brüning als auch Curtius hätten eine Reihe anderer Verpflichtungen. Die Einladung sei aber für den Mai angenommen worden. Die englische Regierung hoffe, daß Briand bei dieser Zusammenkunft anwesend sein werde. Aber den Zweck der Zusammenkunft gibt die Mitteilung der Times keine Auskunft.

Dazu wird von deutscher zutreffender Stelle mitgeteilt, daß die britische Regierung beabsichtige, den Reichskanzler und den Reichsaußenminister zu einem privaten Besuch nach Cherbourg, dem Landhof des britischen Ministerpräsidenten, einzuladen. Deutscherseits werde diese Absicht sehr begrüßt, doch sei der Zeitpunkt des Besuchs noch nicht festgelegt.

Die Gründe für die Einladung

London, 6. April. (Drahtb.) Die Einladung Hendersons an Reichskanzler Brüning und Außenminister Dr. Curtius zu einem Besuch in London, ist im März ergangen. Unmittelbar nachdem Henderson seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemandem etwas über die deutsch-österreichischen Verhandlungen bekannt war. Henderson möchte die Einladung als erste besondere freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Staatsmännern angesehen wissen, um die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England, sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Daß bei dieser Gelegenheit politische Fragen zur Sprache kommen werden, darf als selbstverständlich gelten. Man nimmt hier an, daß Henderson sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um u. a. auch die Abrüstungsfrage aufzuwerfen. Der Zeitpunkt des Besuchs steht noch nicht genau fest, jedoch dürfte der Besuch voraussichtlich in den ersten Tagen des Mai, also noch vor der Sitzung des Völkerbundrates, erfolgen. Hierüber schwebt zur Zeit noch Verhandlungen. Auch das äußere Programm des Besuchs ist noch Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen London und Berlin.

Das zerstörte Managua Die Plünderungen lassen nach

Die Verhältnisse in der vom Erdbeben zerstörten Stadt haben sich etwas gebessert. Amerikanische und nikaraguanische Truppen sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sämtliche Wasserleitungen und Lichtanlagen sind völlig zerstört. Der größte Teil der Einwohner ist nach Granada und Masaya übergesiedelt; in Masaya befindet sich auch die Regierung. Die Zahl der Toten wird auf ungefähr 1800 geschätzt. Nur

eine verschwindend geringe Anzahl von Häusern ist so geringfügig beschädigt worden, daß ein Wohnen noch möglich ist. Die Plünderungen, die in den ersten Tagen nach dem Beben an der Tagesordnung waren, haben jetzt unter den scharfen Gegenmaßnahmen der Militärbehörden etwas nachgelassen. Die großen Banken und Geschäftshäuser, die sich bisher in Managua befanden, werden sich vorläufig in Granada niederlassen. Aus der deutschen Kolonie sind bisher zwei Todesfälle bekannt.

Das Neueste vom Tage

Stennes kündigt einen Prozeß an

Hauptmann a. D. Stennes veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Pressekommentare, die in den letzten Tagen zu meiner Auseinandersetzung mit Adolf Hitler erschienen sind, beruhen durchweg auf Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge und sachlichen Hintergründe. Ich werde dafür sorgen, daß Rügen Gelegenheit bekommen, seine Behauptungen vor Gericht zu beweisen.

Österpropaganda der Kommunisten

In den Osterfeiertagen ist es in Berlin trotz dem Verbot des Polizeipräsidenten zu kommunistischen Demonstrationen gekommen, die jedoch von der Polizei mühelos unterdrückt werden konnten. Am Ostermontag wurde ein kommunistischer Demonstrationsszug aufgelöst. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Kommunisten auf eine lebhaftes Haus- und Hofpropaganda. An den Oftertagen sind von der Polizei insgesamt 187 Personen anverwahrt worden. Zu größeren Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen.

Kabinettskrise in Rumänien

Der am Samstag erfolgte Rücktritt des Handelsministers Manolescu beschwor eine Regierungskrise herauf. Der Ministerrat tagte seit 19 Uhr, um über den Rücktritt des Gesamtministers zu beschließen. Kurze Zeit darauf erfolgte die amtliche Bekanntgabe des Rücktritts der Regierung Mironescu. Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat nach einem Telegrammwechsel mit dem König die Vertrauensfrage mit der Regierungsbildung angenommen.

Felssturz im Bierwalddüder See

Am Alpnacher See, einem Ausläufer des Bierwalddüder Sees, südlich Luzern, stürzten 30 000 Kubikmeter Felsmassen in den See. Der Wellenschlag war so stark, daß die Staatsstraße an mehreren Stellen überspült wurde. In einem halben Kilometer Entfernung erreichten die Wellen noch die Höhe von über einem Meter. Transportfahrzeuge von 60 Tonnen Auflast wurden zertrümmert.

Revolution in Funchal

Am Ostermontag ist in Funchal (Madeira) eine Revolution ausgedacht. Sowohl der Militär als auch der Zivilverwaltung sind verhaftet worden. Die Regierungsgewalt ist in den Händen des Generals Sousa Dias. Der Präsident von Portugal hat auf Grund eines Kabinettsbeschlusses einen Kreuzer und ein regierungstreues Regiment nach Funchal entsandt.

Stennes kündigt einen Prozeß an

Berlin, 6. April. (Draht.) Hauptmann a. D. Stennes veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Pressekommission, die in den letzten Tagen zu meiner Auseinandersetzung mit Adolf Hitler erschienen sind, verurteilen mich auf Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge und fälschlichen Hintergründe. Ich werde dafür sorgen, daß Mängel beseitigt werden, seine Behauptungen vor Gericht zu beweisen. Das wird gleichzeitig die Möglichkeit bieten, die Hintergründe der Stennes-Rebellion einmal vor der Parteigenossenschaft und dem deutschen Volke darzulegen. Die Ursache der Auseinandersetzung ist vor allem in der Unzufriedenheit der Soldatischen und proletarischen Elemente der Partei mit der Umgestaltung des Führers zu suchen, die — aus meist unfaßlichen Gründen — heute schon nicht in der Lage ist, die wahre Lage des deutschen Volkes klar zu erkennen und dementsprechend die Partei zu führen. Diesen Elementen und dem Umstand, daß sich in München der Sitz der Parteileitung befindet, ist es zum auszureichen, daß der Zusammenhalt zwischen den bürgerlichen Parteifreien und den weitaus größten Kräfte der Bewegung, den proletarischen und bürgerlichen SA-Männern immer brüchiger geworden ist.

In den Vorgesängen in Berlin erklärt der Stadthalter der SA, Böhm, im öffentlichen Beobachter u. a.: In Verbindung mit Kräften, die zu nennen im Augenblick noch vertrieben wäre, hat Vollstehauptmann a. D. Stennes sich offen gegen Hitler gewandt. Die Vorbereitungen hierzu liegen lange zurück. Ich habe zweimal in Berlin verurteilt, den ehemaligen Kameraden von der verhängnisvollen Bahn, auf die er sich begibt, abzubringen. Dies hinderte ihn nicht, in Führerbesprechungen gegen Hitler und unter heftiger Wortwühlerei zu erheben. Ich habe meinen Führer, Adolf Hitler, mit zunehmender Freigabe des Handels zu geben, die ich auch erteilt. Unmittelbar nach Hitlers Abfahrt nach Weimar erhielt ich die letzte Meldung, daß Stennes in einer Führerbesprechung in Berlin erklärt hätte, Befehle von München nicht mehr anzunehmen und sich „loszusagen“. Ich rief sofort meine Führer, die er sich besonders verpflichtet hatte, ab und aus der Partei ausgeschlossen. Das Vorgehen sollte der Auftakt zur Verdrängung und zum Verbot der NSDAP und zur rücksichtslosen Niederschlagung der nationalen Bewegung sein, was die Notwendigkeit der Handhabung hat. Die Folge der Stennes' wird nicht eine Schwächung, sondern eine erhebliche Stärkung der Nationalsozialisten sein.

Osterpropaganda der Kommunisten

Berlin, 6. April. (Draht.) In den Osterfeiertagen ist es trotz dem Verbot des Volksgerichtshofs an kommunistischen Demonstrationen gekommen, die jedoch von der Polizei mißtrauisch unterdrückt werden konnten. Am Ostermontag wurde ein kommunistischer Demonstrationsschlag aufgelöst. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Kommunisten auf eine lebhafte Haus- und Hofpropaganda. In den Osterferien sind von der Polizei insgesamt 157 Personen anverhaftet worden. In größeren Zusammenhängen ist es jedoch nicht gekommen.

In der Nacht zum Ostermontag ist ein Glassturz in der Himmelsfahrstraße im Norden Berlins durch Steinwürfe verursacht worden. Von den Tätern ist keine Spur.

Kundgebungen in Braunschweig

Braunschweig, 6. April. (Draht.) An der über Ostern geplanten Tagung der Kommunistischen Jugend und der Gottlosen-Verbände, für die im Stadtbezirk Kundgebungen und Versammlungsverbot bestand, waren viele auswärtige SA-Mannschaften erschienen. Es kam wiederholt zu Anfeindungen. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten. Rund 350 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neue Entlassungs-Methoden in Sowjet-Rußland

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Methoden der Arbeitsentlassung durch die sogenannte sozialistische Konkurrenz und durch die Abwanderung von Freiwilligen an die bedrohten Wirtschaftszentren keine ausreichenden Resultate ergeben. Es besteht daher jetzt der Plan, die Arbeiter wieder durch Mehrbeschäftigung an der Erhöhung der Produktion zu interessieren.

Sonder von 40 Bombenflugzeugen an die rote Armee

Am 1. Mai wird die Gesellschaft Ossoabachim der roten Armee 40 Bombenflugzeuge übergeben, die aus freiwilligen Spenden in der Sowjetunion gebaut wurden.

Die falsche Flasche Explosionsunglück auf einem Motorboot

Kopenhagen, 6. April. (Draht.) Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Samstag auf dem Hamburger Motorboot „Willy Marie“, der den dänischen Hafen Middelfart wegen eines Motorschadens als Nothafen anlaufen wollte, eine schwere Explosion in dem Augenblick, als ein dänischer Handwerker an Bord gekommen war, um den Motor zu reparieren.

Der Motorboot erforderte, und einen starken Hagen umher. Eine hohe Stichflamme verlor die um den Motor stehenden. Die Dampferfeuerwehr kam bald an Bord, um die Verwundeten an Land zu bringen und die Flammen zu löschen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Unglück durch eine falsche Flasche verursacht wurde. Man hatte dem dänischen Handwerker anstatt komprimierter Luft einen Behälter mit Sauerstoff ausgeliefert. Der Dampferbesitzer, der die Verwundeten verschuldet und die Sauerstoffflasche dem Handwerker ausgeliefert, wurde verhaftet.

Die berühmte Oster-Prozession in Sevilla



mit der Skulpturengruppe „Christus wird dem Volke gezeigt“.

Was die Brauns-Kommission sagt

Die Befehle und Vorschläge der Unteraus zur Arbeitslosenfrage

Berlin, 6. April. (Draht.) Die Befehle der Unterauskommission zur Arbeitslosenfrage lauten:

- I. Zur Frage der Arbeitslosigkeitverhütung**
A. Verwaltungsmassnahmen
1. In allen eigenen Betrieben und Verwaltungsbetrieben (einschließlich des Reichsbahns, der Reichspost und der Reichsbank), der Länder, der Gemeinden, der Gemeindeverbände und der Unternehmungen, an denen eine dieser Körperschaften maßgebend beteiligt ist, sind lange Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit, soweit irgendwo möglich, unverzüglich zu beseitigen.
B. Grundsätze für einen Arbeitsmarkt
1. Die Arbeitsvermittlung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates für einzelne Gewerbebetriebe oder Betriebe nach Beschäftigung der Beteiligten die gleiche Sachdauer der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit bis auf 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen. Dabei ist zu prüfen, ob die Herabsetzung wirtschaftlich und wirtschaftlich möglich und nach der Zahl der auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeiter durchführbar ist.
2. Auf Betriebe, in denen in der Regel weniger als 10 Arbeitnehmer beschäftigt werden, erstreckt sich diese Ermächtigung nicht.
3. Wenn eine solche Herabsetzung der Arbeitszeit erfolgt, entstehen die Bestimmungen der Tarifverträge und ihre Widersprüche mit dem Arbeitsvertrag nach Verständigung der Arbeitnehmer.

- II. Zur Frage der Doppelverdienens**
1. Einschränkung der Bezüge
a) Behörden: Behörden, Einrichtungen, deren Einkünfte überwiegend aus öffentlichen Mitteln stammen, und Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von öffentlichen Verbänden befindet, sind zu verpflichten, bei ihren Beamten und Angestellten die Genehmigung auf Nebenbeschäftigung, die mit Entgelt verbunden ist, unverzüglich zu widerrufen.
b) Privatbetriebe: Der Vorschlag, gesetzliche Vorbehalte zu treffen, daß von Arbeitneh-

Japanischer Militärflugplatz durch Wirbelsturm zerstört

London, 6. April. (Draht.) Durch einen schweren Wirbelsturm ist in der Nacht zum Sonntag der japanische Militärflugplatz Kure in Japan zerstört worden. Hier verloren wurden getötet und 60 verletzt. 15 Flugzeuge und 34 Häuser sind zerstört. Der Schaden wird auf rund 20 Millionen RM geschätzt.

Rabinettstriefe in Rumänien

Bukarest, 6. April. (Draht.) Der am Samstag erfolgte Rücktritt des Handelsministers Manolachi bewirkt eine Regierungszelle. Der Minister trat am 19. Uhr, um über den Rücktritt des Handelsministers zu berichten. Nach zweitägiger Beratung hat der Ministerpräsident Mironescu eine Kabinettstriefe beim König mit dem Ergebnis, daß Tulinco drähtlich nach Bukarest berufen wurde, um mit der Neubildung der Regierung beauftragt zu werden. Kurze Zeit darauf erfolgte die amtliche Bekanntgabe des Rücktritts des Ministers Mironescu.

Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat nach einem Telegrammwechsel mit dem König die Vertagung der Regierungsbildung angenommen. Er trifft am Mittwoch hier ein und wird sofort Besprechungen mit sämtlichen Parteiführern zur Bildung einer nationalen Konzentrationregierung aufnehmen. Das Zustandekommen einer solchen Regierung ist immer mehr von der Haltung Manolachis abhängig, dessen Partei vorerst auf dem Standpunkt steht, in eine Konzentrationregierung nur bei Beibehaltung des letzten Parlamentarismus einzutreten zu wollen, während sämtliche anderen Parteien und auch die Krone Manolachis drängen, die Auflösung des Parlamentes zu vermeiden.

Das Kabinett Mironescu war von vornherein nur eine Art Zwischenregierung. Als der Ministerpräsident Manolachi, der die Rückkehr König Karls ermöglichte, im Herbst des vorigen Jahres zurückgetreten war, übernahm Titulescu die Regierung. In der Zwischenzeit, aber, weil es vor allem innerhalb der Nationalpartei zu einer Reihe von persönlichen Differenzen gekommen war, weil ferner die Wirtschaftslage nicht besser wurde und schließlich, weil das Verhältnis zwischen Manolachi und König Carol sich nicht so entwickelte, wie man es für wünschenswert hielt — da trat der alte Manolachi die Nachfolge an. Sein Kabinett hätte sich auf die Nationalpartei stützen, denen er angehört. Dennoch hielt man auch dieses Kabinett schon damals für nicht ganz lebensfähig; denn im Hintergrund stand Titulescu. Der rumänische Gesandte in London, der schon seit Jahren darauf wartet, die Rolle in der rumänischen Politik zu spielen, auf die er Anspruch zu haben glaubt.

Nikolaus Titulescu wurde im Jahre 1880 in Craiova geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und promovierte an der Pariser Sorbonne. Im Jahre 1900 wurde er zum Professor für Völkerrecht in Jassy ernannt. In der politischen Leben trat er im Jahre 1912, als er in die Kammer gewählt wurde. Während des Weltkrieges wurde er 1917 Finanzminister. An den Friedensverhandlungen nahm er als Delegierter Rumaniens teil und unterzeichnete den Vertrag von Trianon. Im Jahre 1920 wurde Titulescu wiederum Finanzminister und führte 1921 die Einkommensteuer ein. Im Jahre 1922 trat er als Gesandter in London in den diplomatischen Dienst Rumaniens ein. Gleichzeitig war er Vertreter beim Völkerbund. Ende 1925 geriet er in einen Konflikt mit dem rumänischen Gesandten in Washington, Fraga Bibesco, dem er Recht bei den rumänisch-amerikanischen Verhandlungen vorwarf. Seine diplomatischen und außenpolitischen Erfolge veranlaßten Jönel Brătianu Titulescu in seinem Kabinett den Posten des Außenministers anzubieten. Titulescu nahm am 24. Juni 1927 diese Berufung an. Am 30. Juli 1928 trat er zurück und übernahm wiederum den Gesandtenposten in London, gleichzeitig die Stelle des ersten Vizepräsidenten Rumaniens beim Völkerbund. Die im November 1929 übertragene Mission zur Regierungsbildung scheiterte an dem Widerstande Manolachis. Titulescu, der keiner Partei angehört, ist einer der ersten außenpolitischen Repräsentanten Rumaniens.

Der tote Ceccoli aufgefunden

Rom, 6. April. (Draht.) Die Leiche des Vizegouverneurs Ceccoli, der bei dem Finanzabschluß, dem auch Mussolini am Osterfest teilnahm, ums Leben gekommen war, ist heute in der Röhre bei Marina di Pisa aufgefunden worden. Die Leiche wurde nach Livorno gebracht.

Auf der Kuppel der Peterskirche in Rom



Großreinemachen vor Ostern in der „Ewigen Stadt“, die ihre Besucher im strahlenden Glanze empfangen will. Arbeiter in schwindelnder Höhe auf der Kuppel der Peterskirche.

Ausnutzung der Rohleberfälschung

London, 6. April. (Draht.) Wie die Anglo-Petroleum Company Limited bekanntgibt, ist eine internationale Hydrogenation Petrols Company Limited gebildet worden, die der Verfeinerung der Interessen der Standard-Company, der Royal Dutch-Shell-Gruppe und der Imperial Chemical Industries an der Rohleberfälschung nach dem Wasserstoffverfahren und an der Erfindung der in familiären Ländern der Erde mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Deutschland klenen soll. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist Baduz in Liechtenstein.

Wie weiter mitgeteilt wird, plant man in Kürze außerdem noch die Schaffung einer internationalen Hydrogenation Engineering and Chemical Company mit dem Sitz in Haag. Ihre Personal soll sich aus dem technischen Personal der interessierten Gesellschaften rekrutieren, um auf diese Weise die Erfindungen dieser Gruppen sämtlichen Benutzern des Wasserstoffverfahrens zur Verfügung zu stellen. Zwischen den beiden neugegründeten Gesellschaften werden Vereinbarungen über den Austausch von Patenten und Versuchsergebnissen mit den entsprechenden im vergangenen Jahr gegründeten Gesellschaften in den Vereinigten Staaten getroffen werden, an denen die oben genannten Interessenten ebenfalls indirekt interessiert sind, und die unter der direkten Kontrolle der führenden Gesellschaften der amerikanischen Petroleumindustrie stehen. Die deutschen Erfindungen und Erfahrungen werden der neuen Gesellschaft durch Vermittlung der Gesellschaft Standard Oil Co. zur Verfügung, die seinerzeit eine Verschmelzung der J. M. Parbenindustrie und der Standard Oil Company of New Jersey an dem Wasserstoffverfahren vorgenommen worden ist.

Die Gründung dieser neuen Gesellschaft scheint iger Sinn, liegt man nach dem vorstehenden kurzen Ausblick folgen kann, aus einer Erweiterung des internationalen Erfindungen (Werkstoffe) an bekommen. Dieser bestand nur eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Amerika in der Standard Oil Co., die nun eine Erweiterung durch die Dinamische des größten englisch-amerikanischen Ölkonglomerats (Royal Dutch-Shell) und des größten englischen Chemie-Konglomerats (Imperial Chemical Industries) erfährt. Somit ist die Basis für den praktischen Ausbau der Rohleberfälschung außerordentlich erweitert. Die Wahl des Ortes Baduz als Sitz der neuen Gesellschaft dürfte aus rechtlichen Gründen gewählt sein.

Die Gründung dieser neuen Gesellschaft scheint iger Sinn, liegt man nach dem vorstehenden kurzen Ausblick folgen kann, aus einer Erweiterung des internationalen Erfindungen (Werkstoffe) an bekommen. Dieser bestand nur eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Amerika in der Standard Oil Co., die nun eine Erweiterung durch die Dinamische des größten englisch-amerikanischen Ölkonglomerats (Royal Dutch-Shell) und des größten englischen Chemie-Konglomerats (Imperial Chemical Industries) erfährt. Somit ist die Basis für den praktischen Ausbau der Rohleberfälschung außerordentlich erweitert. Die Wahl des Ortes Baduz als Sitz der neuen Gesellschaft dürfte aus rechtlichen Gründen gewählt sein.

Siegen setzt sich durch . . .

Der Handball an den Ostertagen

Sportfreunde Siegen fertigten Münster 6:2 ab und sichern sich die Teilnahme an der „Deutschen“. Tura Barmen in großer Form. — Schwarz-Weiß Barmen siegt in Frankfurt überlegen.

Die diesjährigen Ostertage beiderseits eine Fülle von Gesellschaftsspielen. Die Auswahl liegt in quantitativer und qualitativer Hinsicht nichts zu wünschen übrig.

In einem unerwarteten großen Erfolge gestaltete der Bergmarke Tura Barmen seine beiden Treffen. Beide Male gab es überzeugende zweifelhafte Siege, die als gutes Zeichen für den kommenden Endkampf um die Verbandsmeisterschaft angesehen werden können. Am Samstag mußte die Turner-Auswahlmannschaft von Elberfeld die Überlegenheit der Tura mit 14:3 anerkennen. Am anderen Tage wurde Tura Düsseldorf, die sich sonst gerade gegen die Barmer stets gut schlugen, sicher mit 13:5 bezwungen.

Schwarz-Weiß Barmen meldet von der Süddeutschenreise einen hohen 7:1-Erfolg über Rot-Weiß Frankfurt.

SSV Elberfeld war zweimal tätig und wurde beide Male bezwungen. Der T. B. Grutten, dem ein guter Aufwuchs, blieb glücklicher 3:2-Sieger über die SSV. Gegen den niedrigen SSV. Viesfeld konnten sich die Blauweissen gar nicht durchsetzen und unterlagen 0:3.

Germania Elberfeld verbesserte sich von Spiel zu Spiel; sie war gegen Viktoria Barmen in Bestform und gewann glatt 5:0 (4:0).

Viktoria Barmen trat am folgenden Tage gegen Wuppertals Postportler in die Schranken und besiegte die aufstrebende Elf 4:1.

Der FC. Schwelm trat mit dem Marine-Meister Ofsee zusammen, der erwartungsgemäß über gutes Können verfügte und der die Schwelmer nur zu einem 4:4 kommen ließ. Am zweiten Feiertage hatte Schwelm den F. B. Adler Solingen als Gast. Die Westfalen ließen den bekannten Gegner nicht zu Worte kommen, wie der sichere 4:1-Sieg besagt.

Der Polizei-SSV. Bergisch Land trat mit den Kollegen aus der Kaiserstadt Aachen zusammen. Die Aachener hielten nicht das Erwartete. Denn stets waren die Bergischen Spieler in der Ordnung im Vorteil. Keinen Augenblick ließen sie sich den Kampf aus der Hand nehmen. In dem flotten, aber von den Hiesigen überlegenen durchgeführten Kampf unterlagen die Besucher verdient 6:13.

SS. Barmen hatte sich Schafte 0:4 verschrieben, die über achtbares Können verfügten. Die Knaben spielten zum Schluß nach torreichem Spiel mit 7:5 die Oberhand.

SS. Sonnborn hatte naturgemäß gegen die routinierteren Sonnborner Turner nicht viel zu befehlen, deren größere Durchschlagskraft den Kampf entschied. Mit 5:1 siegten die Vertreter der Deutschen Turnerschaft.

Die Langerfelder Sportgemeinde erzielte in Düsseldorf gegen den bekannten SSV. 04 ein achtbares Unentschieden von 3:3. Der T. B. Grutten mußte dagegen die Überlegenheit der Langerfelder, die wuffreudiger waren, mit 5:3 anerkennen.

SS. Rohrwinkel verlor gegen die Heister-Mannschaft von Tura Barmen 2:4 (2:1).

SS. Barmen-Süd unterstrich seine Erfolge im eigenen Stadion vor 1000 Zuschauern ein eindrucksvolles Unentschieden von 7:7. Besonders in der ersten Halbzeit waren die Bergischen in guter Fahrt, wo sie 4:1 führten. Nachher konnten die Sportfreunde Elberfeld, eine bekannte, tüchtige Reichswehr, nach wechselvollem Verlauf die Partie remis gestalten.

Tura Barmen hatte gegen 7:2 als Barmer. Die Turner warteten mit gutem Kon-

nen auf, konnten jedoch den verdienten Sieg der Südwestfalen nicht verhindern.

Die 1. SpVgg. Solingen-Gräfrath erzielte dagegen gegen die 72er aus Hagen ein unerwartetes 5:5. Bis weit in die zweite Halbzeit führte Hagen noch 5:2, dann verlegte sich ein Hagerer Spieler. Gegen jeden Mann reichte es für die Klingensiedler noch zum Ausgleich.

SS. Wald trat mit der SpVgg. Köln-Sülz zusammen. Die Walder waren gut in Fahrt und siegten verdient 5:2 (1:0).

Weitere Ergebnisse aus dem Bezirk.

Post-SS. Düsseldorf — SSV. Viesfeld 3:4.
Natingen — Polizei 6:5. Club für Rasenspiele — Tura Barmen 4:9. Gerresheim — Fortuna Düsseldorf 4:3. Tura Düsseldorf — VfR. Köln 4:5. Abenaria Düsseldorf — Oberbiller TSV. 8:0. VfR. Venrad — Trier-Holthausen 0:3. Hil-den 06 — SG. 05 Düsseldorf 2:15. Jugend Aach — Natingen 1:4. DSC. 99 — Angermund 9:4.
Post-SS. — Viktoria 3:6.

Ausschlag zu ihren Gunsten geben mußte. Bei Aachen verlagte der Güter, so daß die Niederlage als unverdient hoch anzupreisen ist.

Tura Barmen - Sportfr. Siegen 5:8 (3:4).

Siegen stellte eine Kampfmannschaft, die die Veranstalter unterschätzten, hatten, umso mehr, als die Sieger schnell die 2:0-Führung der Tura an sich rissen. Siegen wurde zusehends besser und gewann verdient.

Trostrundenspiel:

Tura Barmen - VfB. Aachen 12:5 (4:2).

Tura war gegenüber dem Vortage nicht weiter zu erkennen. Der bessere Zusammenhang gab den Ausschlag. Dabei leistete Aachens Güter diesmal prachtvolle Abwehrarbeit. Trotzdem ist der Sieg in der Höhe verdient.

Schlussspiel:

VfB. Remscheid - Sportfr. Siegen 7:4.

Nach dem am Vortage gezeigten Können stand der Sieger bestimmt in Remscheid fest. Die Elf besaß die nötige Härte und verfügte über gutes Zusammenwirken und Wurfkraft, dem Siegen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen konnte, obwohl die Elf erbittert aufzuholen suchte. Trotz des guten Endspurts der Sieger blieb Remscheid nicht weniger im Angriff.

Sportfreunde Siegen sind Dritter.

Spr. Siegen — VfR. Münster 6:2.

SS. Hagen, 6. April. (Eig. Drahtber.) Die drei Vertreter Westdeutschlands im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft stehen nun fest. Sie heißen: Tura Barmen, VfB. Aachen, Sportfreunde Siegen. Ungelöst ist nur noch die Frage, ob Tura Barmen oder VfB. Aachen nun den Titel eines Westdeutschen Meisters führt bzw. wer von ihnen Zweiter ist. Teilnahmeberechtigt sind sie ohne weiteres. Der dritte SSV-Vertreter wurde am zweiten Feiertag in Hagen ermittelt, wo sich die punktgleichen Sportfreunde Siegen und VfR. Münster gegenüberstanden. Da das Spiel in Hagen stattfand, also im Gebiete der Sieger, die dadurch bevorzugt wurden, durfte man dem vorjährigen westdeutschen Meister die etwas besseren Chancen geben. Tatsächlich konnte auch Siegen das Spiel mit 6:2 (2:0) sicher gewinnen. Die etwa 3000 Zuschauer wurden im übrigen von den Leistungen enttäuscht, denn auch Siegen reichte nicht an die vorjährigen Leistungen heran, wie sich schon während der ganzen Endspiele gezeigt hatte. Immerhin aber waren die Sportfreunde noch bedeutend besser als die westfälischen Polizisten, denen es an Körperkraft und Kampfsinn nicht fehlte, wohl aber an technischer Durchbildung. In dieser Beziehung hatte Siegen weit mehr anzusetzen. Da zudem bei den Sportfreunden niemand verlagte, war der Sieg auch unbedingt verdient. Münster hat seine Erfolge dem ungeheuren Kampfsinn zu verdanken und vor allem die Spiele in Münster gewonnen. An Können fehlt es der Elf noch.

Siegen zog nach fünf Minuten durch den Halbrechten Breitwärtiger in Front, erhöhte nach weiteren zehn Minuten auf 2:0. Bis zur Pause blieb es dabei. Gleich nach dem Bechiel aber konnte Münster durch einen vom Mittelfeld verwandelten Strafwurf ein Tor aufholen, und damit war der Kampf wieder offen. Aber die Sportfreunde brauchten nichts zu befürchten. Klein verwandelte einen Strafwurf und einen 13-Meter-Wurf, Zimmermann schob ein weiteres Tor. Nachdem Zweigler für Münster noch einmal ein Tor erzielt hatte, konnte Huber das Endresultat auf 6:2 stellen.

Berliner Handballtag in Aachen.

Polizei Berlin — VfB. Aachen 10:5.

SS. Aachen, 5. April. (Eig. Drahtber.) Ein ausgedehntes Handballspiel sahen 9000 Zuschauer am ersten Feiertag im Aachener Waldstadion zwischen dem Deutschen Meister Polizei Berlin und dem VfB. Aachen. Die Berliner Gäste konnten dank ihres wuchtigeren und energischeren Sturms mit 10:5 gewinnen, denn die Aachener zeigten Wurfunsicherheit, wenn sie auch spielerisch nicht schlechter waren. Hervorragend war die Berliner Abwehr, besonders Chuchra im Tor, der viele Aachener Chancen ungenutzt machte. Gleich nach Beginn war der VfB. mit zwei Toren in Führung gegangen, aber Berlin schloß durch den Internationalen Wolf aus und übernahm von da ab die Führung. Obwohl Aachen teilweise mehr vom Spiel hatte, konnte Berlin mit 5:2 davonziehen, um die Halbzeit mit 6:3 zu beenden. In der zweiten Halbzeit hatte Aachen sehr gute Gelegenheiten, die Berlins Torhüter zunichte machte. Bei 7:3 kam Aachen zu zwei Gegentoren (darunter ein 13-Meter-Wurf), dann stellte Berlin das Endresultat auf 10:5.

Bombensieg der Tura Barmen im Köfen

Tura Barmen - DT.-Stadtell Elberfeld 14:3



Trotz scharfer Angriffe der DT.-Elf mußte sich diese mit 14:3 von Tura geschlagen bekennen.

Trotz des schlechten Wetters war dieser mit Spannung erwartete Kräftevergleich gut besucht. Zehner konnte die Turnerauswahl für die Tura keinen Augenblick einen ernsthaften Gegner abgeben, so daß die Auseinandersetzung zu einer einseitigen Angelegenheit wurde. Restlos befreiten sie somit nur Turas meisterliche Spielweise, die zu einer sensationellen Torserie führte. Und dabei hatte Tura nicht einmal seine komplette Elf zur Stelle. Im Tor stand der Güter der 3. Mannschaft. Der Turnerauswahl fehlte der nötige Zusammenhang und das erforderliche taktische Verständnis. Lediglich in punkto Schnelligkeit hielten die Turner einen Vergleich aus.

Der Spielverlauf.

Bom. Anspiel weg ging Tura's rechte Seite vor und schon ließ es 1:0 für Tura. Im weiteren

Verlauf demonstrierte die Fünferreihe, wie man erfolgreich Handball spielt. Blitzschnell wechselten die Aktionen, wodurch die gegnerische Abwehr in heillose Verwirrung geriet. Immer schraubte Tura den Vorsprung. Bis zur Halbzeit mußte der Turnerbücker lechzend hinter sich greifen. Im zweiten Teil kamen die Turner hin und wieder zwar etwas auf. Das Gesamtbild blieb jedoch dasselbe. Tura beherrschte die Situation weiter. Einem Turnererfolg folgten schnell mehrere Gegenreiter der Blagel, so daß beim Schlußpfiff des guten Schiedsrichters Edert-Elberfeld der hohe Erfolg des Bergmarke Meisters feststand.

Abermals zweistelliger Sieg.

Tura Barmen - Tura Düsseldorf 13:5 (7:1).

Mit Ausnahme des Mittelfelds trat Barmen diesmal mit der stärksten Besetzung an und konnte gegen die Düsseldorf Tura, die sich sonst heils gegen die Turaner oft schlug, erstmalig einen zweistelligen Sieg herausziehen. Infolge der Unentschiedenheit in der Düsseldorf Abwehr konnte sich der Turasturm oft leicht durchsetzen und einen immer höheren Vorsprung herausarbeiten. Andererseits waren die Sturmaktionen der Gäste so durchsichtig, daß die entschlosseneren Barmer Abwehr im Kampf meistens Sieger blieb. Nach der Pause spielte Barmens Verteidigung zu offen, wodurch Düsseldorf zu zahlreichen Erfolgen kam. Auch ließ der Barmer Güter die gewohnte Sicherheit vermissen. Andererseits arbeitete der Turasturm bei weitem mehr Torangelegenheiten heraus, nupte sie allerdings nicht aus. — Tiedenberg (Zehn-Weiß) bot eine gute Schiedsrichterleistung.

VfB. Remscheid Jugend-Handball-Turnierieger.

Tura Barmen, VfB. Aachen und Siegen geschlagen.

Das von Tura zum ersten Male veranstaltete Turnier war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Zahlreich waren an beiden Tagen die Zuschauer erschienen und in spielerischer Beziehung konnte man auch zufrieden sein, denn der Nachwuchs der westdeutschen Großvereine wartete mit zum Teil glänzenden Leistungen auf. Die größte Überraschung war, daß der VfB. Remscheid gewissermaßen als „Außenreiter“ als unbedingt beste Elf verdient Sieger blieb.

Vorrunde:

VfB. Remscheid - VfB. Aachen 12:3.

Bei verteiltem Spiel hatten die Bergischen ein Plus in der größeren Wurfkraft, die den

Szenen vom Jugend-Handballturnier in Barmen.

VfB. Aachen, Sportfreunde Siegen, VfB. Remscheid und Tura Barmen.



Oben: Aus dem Endspiel Remscheid gegen Siegen. Der Angriff der Sieger endet bei dem guten Remscheider-Hüter.
Unten: Die siegreichen Remscheider, von links: Friedrich, Buntar, von Busch, Zapp, Kars, Tied, von Leuten, Schwigg, Michel, Gumburg, Schab.

Hauptschlichter W. S. Zöhr.
Verlag: „Brud.“ Straßburg, Württemberg.
Vertrieb: Wuppertal-Elberfeld Sammelnummer 217 01.

Osterfußball im Bergischen

Der Karsamstag

Wurde in diesem Jahre stärker ausgenutzt als früher.

SSV. Elberfeld tröstete sich über den schlechten Besuch im Stadion durch einen 5:2-Sieg über den Dordrechter FC. Das Spiel ließ eine starke Formverbesserung des SSV erkennen.

Tura Barmen spielte gegen BV. 04 Düsseldorf 2:2. Unentschieden (1:1) ergab sich das Zusammentreffen von FC. Schwelm und SSV. Schalke 96.

Union Elberfeld unterlag mit geschwächter Mannschaft dem Postsporverein Supperthal mit 1:3.

SSV. Elberfeld - Dordrechter FC. 5:2 (3:0)

Die Holländer gefielen. — SSV. stark verbessert.

Das Treffen am Samstagabend litt unter den Unbilden der Witterung, nicht nur hinsichtlich seines Besuchs, der schwächer war als man nach dem guten Ruf der Gäste annehmen konnte, sondern auch rein spielerisch, denn der schwer und glatt gewordene Boden beeinflusste das Treffen insofern, als häufig nur eingeleitete Angriffe oder auch überlegte Abwehrhandlungen an irgendeiner Lücke des Gegners scheiterten.

Und doch befriedigte das Spiel als Ganzes allgemein. Es wurde schnell und fair gespielt. Wie gab es eine überzeugende Überlegenheit einer Partei, und man sah beiderseits zuweilen technische Feinheiten, die vorwiegend Beifall fanden. Beide Tore kamen in gleicher Weise in Bedrängnis, und wenn gleichwohl Elberfeld verhältnismäßig hoch siegte, so lag das an der offenbar größer gewordenen Schußfreudigkeit seiner Stürmer.

Die Holländer bevorzugten den langen Flachpaß, der bei den Bodenverhältnissen allerdings weniger angebracht war, wechselten aber häufig ihre Spielmethoden, ein Beweis, daß man es mit erfahrenen Kämpfern zu tun hatte. Die Verteidiger versuchten die gegnerischen Stürmer immer wieder abseits zu stellen, eine Taktik, auf die der SSV-Angriff ständig hereinfiel. Die besten Leute der Gäste waren der internationale Mittelfürer Kuisch, der beide Tore für Dordrecht trat, der Verteidiger Lij und der jugendliche Mittelfürer Moothoel, aber auch beide Flügelstürmer konnten gefallen.

Bei SSV. Elberfeld war eine starke Verbesserung der Leistungen festzustellen, vor allem auch im Zusammenwirken, das sich schon mehr vom Schema löst und ungezwungener geworden ist.

Zum Spielverlauf.

Nach lebhaftem Auf und Ab in den ersten Minuten wird Dordrecht zunächst gefährlich, doch trifft der Schuß den Pfosten. Nach 20 Minuten etwa fällt dann das erste Tor, als Heier durchgeht und schnell flankt, Wolters überspringt und Lidenhaus kommt frei zum Schuß, der trotz Verhinderung des ausgezeichneten holländischen Hüters von Erfolg ist. Ein Handelfmeter hätte den Ausgleich gebracht; der Ball trifft zwar die Innenlatte des Pfostens, trübelt dann aber vor der Torlinie entlang ins Aus. Eine Reihe weiterer Tor Gelegenheiten wird ausgelassen, dann folgt ein Tor Heiers, das von den Holländern vergeblich als abseits reklamiert wird. Deprimiert läßt Dordrecht etwas nach, so daß zwei Minuten später schon nach einer Fehlpässe, die ein Gedränge vor dem Gästetor hervorruft, der Ball zum dritten Male den Weg in Dordrecht findet; wieder ist Lidenhaus der glückliche Schütze. In der Folgezeit beherrscht dann Holland etwas mehr das Feld, dank auch seiner Abwehrkraft.

Im zweiten Teil erscheint Elberfeld zuerst ohne Mangel, ist dann aber nach Verwundung gleich wieder im Vorteil und Edenswiler bringt diese leichte Überlegenheit mit bei ihm bemerkenswerten, wichtigen Schuß zum Ausdruck. 4:0 für SSV. steht das Spiel. Das wird den Gästen aber doch zu bunt, und nachdem eine ganz klare Torgelegenheit — Fischer hatte seinen Torposten verlassen — nicht ausgenutzt worden war, rettet Kuisch Dordrechts Ehre mit zwei Prachttoren, nachdem er die Elberfelder Hintermannschaft zum Teil überspielt hatte. Der Schluß leidet sehr immer mehr unter dem weich gewordenen Boden. Auch wird es für den Zuschauer schon ziemlich unsichtbar, als Wolters kurz vor dem Abpfiff noch eine Flanke Heiers im Rücken zum 5. Tore einspielt.

FC. Schwelm - Schalke 96 1:1 (1:1).

Der Schwelmer FC. hatte sich in Schalke 96 einen ebenbürtigen Gegner ausgewählt. Trotz des schlechten Wetters waren noch zahlreiche Zuschauer erschienen, die ein schönes und faires Spiel zu sehen bekamen. Wenn auch beide Mannschaften nur je ein Tor erzielten, so waren doch spannende Momente genügend vorhanden. Beide Tore fielen vor der Halbzeit. Das von Frese vorgelegte Tor hielten die Gäste noch vor der Pause auf.

VfB. Remscheid - BV. 10 Remscheid 1:2 (1:0).

Endlich ist es dem BV. gelungen, einen Sieg über VfB. herauszuholen, nachdem zwei Meist-

In einem sehr hart durchgeführten Spiel gewann VfB. Schlitz gegen VfB. Hilden 0:3 mit 5:2. SpV. Solingen 09 unterlag dem mit Erfolg antretenden FC. Solingen 95 mit 2:3, und VfB. Wald schlug den BV. Schlachbaum mit 4:0.

Die Kemscheider Bewegungsspiele traten ohne vier ihrer besten Spieler dem BV. Kemscheid gegenüber und verloren verdientermaßen mit 1:2.

SSV. Velbert hatte seinen Gast, Westfalia Herne, offenbar unterschätzt und verlor infolge dessen mit 1:7. Borussia Velbert hielt den SpV. Byfang nur knapp mit 4:3.

Ausgeglichen.

Tura Barmen - BV. 04 Düsseldorf 2:2 (2:0).

Die Elf der Gastgeber bot nach langer Zeit wieder einmal eine angenehme Überraschung. Trotz zahlreicher Ersatzspieler lieferte sie einen durchaus ebenbürtigen Kampf. Vorzüglich waren bei beiden die Hintermannschaften, während die Angriffsreihen gut zusammenspielten, aber lediglich den fröhlichen Torstoß vermissen ließen, den man von guten Mannschaften erwartet. — Der Kampf, der abwechslungsreich verlief, war im ganzen ausgeglichen. Einmal lag Barmen und dann wieder Düsseldorf etwas mehr im Angriff. In der Mitte der Halbzeit brachte der Halblinke die Tura durch schönen, festen Schuß in Führung. Kurz darauf fiel der zweite Treffer für Barmen. Die Ballspieler strengten sich nun sehr an, gingen aber ebenso wie die Turaner vor der Pause leer aus. — Der zweite Teil ergab vorerst keine Änderung. BV. war im ganzen etwas aggressiver, doch Turas Deckung stand ihren Mann. Zahlreiche Ecken sprachen für einen kleinen Vorteil der Gäste. Kurz vor Schluß, als es schon sehr dunkel war, kamen die vier durch zwei unhaltbare Treffer zum Ausgleich, der den gezeigten Leistungen gerecht wird.

SSV. Velbert - Westfalia Herne 1:7 (0:3).

Der Velberter SSV. hatte sich zu einem Spiel am Osterfesttag die bekannte Westfalia-Mannschaft aus Herne verpflichtet. Das Treffen

legte. Er erzielte sofort vom Anstoß weg den ersten Treffer. Dann verhinderte der Velberter Torhüter aber durch sehr gutes Spiel vorerst weitere Erfolge. Aber zehn Minuten vor der Pause stellte der Gast das Ergebnis auf 0:2 und kurz darauf auf 0:3. Nach dem Wechsel hatte Velbert eine Umstellung vorgenommen, die sich gut bewährte. Der Herner Torwart mußte seine Kunst oft unter Beweis stellen. Trotzdem blieb es aber bald 0:4. Dann kam der Platzbesitzer zum Ehrentreffer durch seinen Halblinken, mußte sich aber dann in regelmäßigen Abständen noch dreimal geschlagen bekennen. Der Gast brachte eine auf allen Posten gut besetzte Mannschaft mit.

Borussia Velbert - Sportv. Byfang 4:3 (4:0).

Nur ganz knapp konnten die Velberter Borussia den Gast aus dem Ruhra am Samstag niederhalten. In der ersten Halbzeit spielten die bergischen Vertreter mit dem Wind und erzielten einen Vorsprung von vier Toren, obwohl es dem Gast nicht an Tor Gelegenheiten gefehlt hatte. Auch nach dem Wechsel wurde zunächst der Vorsprung gehalten. Als dann aber die Gäste einen Verteidiger in den Sturm nahmen, fielen innerhalb von fünf Minuten zwei Tore. Der dritte Erfolg der Anfänger wurde durch schlechte Abwehr des Velberter Hüters verursacht. Der Sieg der Velberter war glücklich.

Am Ostersonntag

wurden, wohl mit Rücksicht auf das Blitzwetter, nur wenige Spiele ausgetragen.

SSV. 08 Elberfeld gewann vormittags auf dem Freudenberg gegen FC. Haspe mit 4:1.

Die SpV. Byfang, Sol. Gräfrath hatte mit geschwächter Mannschaft Mühe und Rot, dem SSV. 08 Erfolge zum Schluß noch ein Unentschieden (2:2) abzutrotzen; die Gäste führten bei der Pause mit 2:0.

FC. Schwelm fuhr zum SSV. Gevelsberg und siegte mit 7:0. Die Schwelmer waren in Hochform und führten ein technisch reifes Spiel vor.

SpV. Heiligenhaus spielte gegen Hettichscheid 1:0 und mit der Reserve-Mannschaft in Tönisheide 2:3; beide Spiele wurden vorzeitig abgebrochen.

Rot-Weiß Urdenbach trug einen Kampfsieg gegen SpV. 09 Solingen aus. Es nahmen vier Mannschaften teil. Der Kampf wurde durch die Solinger Jugend zu Gunsten des SpV. 09 entschieden, der in der Schlusswertung mit 5:3 Punkten siegte.

SC. 08 Elberfeld - FC. Haspe 4:1 (2:1)

Für den SC. Mißge, der plötzlich absagte, sprang FC. Haspe, ebenfalls ein Verein der 1. Liga-Klasse ein. Unter der Leitung des guten Schiedsrichters Prange entwickelte sich von Anfang bis Ende ein flottes, faires Spiel, das Sportklub in etwas veränderter Aufstellung dank ihrer technischen Vorfälle, leicht überlegen gestalten konnte. Die Gäste bevorzugten das hohe Spiel, dagegen spielte Elberfeld flach und produktiver, was denn auch schon in den ersten Minuten den ersten Erfolg einbrachte. Eine genaue Flanke von rechts nach links und dann zur Mitte verwarf der Mittelfürer unglücklich. Bald darauf — stets liegt SC. im Angriff — schießt der Mittelfürer den Hasper Verteidiger hart an, der den Ball ins eigene Tor lenkt. Weitere gut eingeleitete Angriffe bringen bis zur Halbzeit nichts ein, dagegen erzielten die Gäste ihren einzigen Treffer kurz vor dem Abpfiff.

Nach der Pause glaubte man, daß die Westfalen nachließen, doch es kam anders. Mit mächtigem Elan setzten sie ein; doch die gute Elberfelder Hintermannschaft ist auf dem Posten und läßt die Gäste nicht zu Erfolgen kommen. Wegen des verstorbenen Spielers der ersten Mannschaft, Fritz Hude, wird das Spiel zwei Minuten unterbrochen. Ergreifend sieht das Waldhorn ein: Ich hatt' einen Kameraden. Die letzte Viertelstunde sieht Sportklub wieder im Angriff, härter wird die Überlegenheit, die dann auch durch zwei weitere Tore getönt wird.

Rafenport Tönisheide - SpV. Heiligenhaus Res. 3:2 abgebr.

Die Gäste traten am Sonntag unverändert, weise nur mit acht Mann an. Die Platzbesitzer kamen sofort vom Anstoß zum ersten Treffer. Durch Fehler in der Verteidigung konnten die Heiligenhäuser dann zwei Erfolge buhen. Kurz vor der Pause erzielte der Platzbesitzer den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit wurde wegen des schlechten Wetters das Spiel nach 15 Minuten abgebrochen. Zu diesem Zeitpunkt stand das Treffen durch Selbsttor eines Heiligenhäuser Verteidigers 3:2 für Tönisheide.

SpV. Heiligenhaus - TuSp. Hettichscheid 1:0 abgebrochen.

Nach Abgabe eines Elberfelder Vereins hatte sich am Sonntag der Sportverein Heiligenhaus im letzten Augenblick noch die Radbarn aus Hettichscheid verpflichtet. Nach etwa 15 Minuten Spieldauer, als das Treffen einen 1:0-Vorteil für

Bilder vom Spiel. Schwarz-Weiß Barmen gegen FSV. Frankfurt.



Kopfballduell vor dem Frankfurter Tor.



Schürfeld-Barmen köpft eine hohe Flanke eben noch neben das Tor.

einen Mann des BV. an, von dem der Ball ins eigene Tor sprang. Schon am Ende der ersten Spielhälfte machte sich eine leichte Überlegenheit der Gäste bemerkbar, die sich nach der Pause noch verstärkte. Auf schönen Flanken des Rechtsaußen fielen die beiden Tore des BV. Das Gesamtspiel wurde sportlich ausgetragen.

brachte die erwarteten guten Leistungen der Ruhrgeleute, während Velbert, ersaggeschwächt, durchaus nicht überzeugen konnte und eine einwandfreie Niederlage hinnehmen mußte. Das 1:7-Ergebnis wird dem Verlauf des Treffens gerecht. Abgesehen von einigen Spielmomenten, war der Gast dem Platzbesitzer um eine ganze Klasse über-

SSV. Elberfeld - Dordrechter FC. (Holland) 5:2.



Links: hollands Stürmer köpft eine Ecke knapp über die Latte. Rechts: Vor dem Kampf ehrten die Gäste die gefallenen des SSV. durch eine Kranzspende am Ehrenmal.

Wilhelm Langenberg
W.-Vehwinkel, a. d. G. 117
Treffpunkt aller Sportler.

Die Platzbesitzer hatte, wurde das Spiel abgebrochen.

Ein schönes, faires Spiel.

**TSV. Ronsdorf -
Sportverein 04 Düsseldorf 4:3 (3:1).**

Die Ronsdorfer hatten für den ersten Obertag die sympathische Mannschaft des Sportvereins 04 Düsseldorf verpflichtet und hiermit einen guten Start getan.

Die Gäste zeigten eine durchdrainierte, schnelle Mannschaft ins Feld. Im Sturm fiel der Halbrechte durch genaues Abspiel und gute Ueberhöf besonders auf, nur ließ er, wie seine übrigen Mitspieler, einen gesunden Fortschritt vermissen. Die Abwehrreihe war gleichmäßig gut und hatte in der eingeleiteten, höheren Verteidigung eine Rückendeckung, die es ihr erlaubte, sehr viel für den Angriff tätig zu sein. Der Torwart war an den Erfolgen des Gegners schuldlos, er gab in der zweiten Halbzeit verhältnismäßig Proben eines soliden Könnens.

Die Platzbesitzer kamen mit einer fast vollkommen neu besetzten Mannschaft heraus, die gegen die letzten Spiele nicht wiederzuerkennen war und auch für starke Vereine heute wieder ein absolut ebenbürtiger Gegner ist. Im Sturm debütierte auf Halbrechts Vorläufer, der ein elegantes, schnelles Spiel zeigte. Seine Nebenleute, sehr ehrgeizig und eifrig, verstanden es teilweise noch nicht, die gutgemeinten Vorlagen zu verarbeiten, sonst hätten die Düsseldorfster eine böse Ueberfischung erleben können. Bis auf den Halbläufer tat der Sturm, von der Abwehrreihe gut unterstützt, seine Schuldigkeit und konnte zufrieden stellen. Der neue rechte Läufer spielte ansprechend, man sollte die gesamte Läuferreihe in der Ueberfischung nicht mehr auswechseln. Verteidigung und Torwart konnten nur in der ersten Halbzeit befriedigen, später wurde der Torwart durch böse Fehler seiner Vorsetzler sehr nervös.

Der Spielverlauf: Vom Anspiel weg kommt Ronsdorf vor das gegnerische Tor. Der Halbrechte nimmt eine Flanke in rasantem Lauf mit der Brust auf und trägt den Ball zum ersten Erfolge in das Düsseldorfster Tor. Die Gäste finden sich schnell und lassen sich nicht entmutigen. Ein sauber geschlossener Handballer bringt ihnen den Ausgleich. Die Platzbesitzer haben unstrittig mehr vom Spiel, ihre schnellen Außenstürmer kommen immer wieder vor und schaffen gefährliche Situationen vor des Gegners Torraum. Einen Handballer, kurz vor der Strafraumgrenze, abbi der Rechtsaußen auf berein. Vorläufer löst unbehaltbar ein. Wenig später kann der Mittelfürmer eine feine Vorlage Lichtes mit pfundigem Schuß zum dritten Tor verwandeln. Halbzeit.

Der Regen schießt in der Halbzeit stark die Zuschauerreihen, die Unentwegten werden jedoch ihr Aushalten nicht bereuen haben, da jetzt erst das Treffen in sein entscheidendes Stadium eintritt. Die Hintermannschaft der Gäste arbeitet mit Hochdruck, Verteidigung und Läuferreihe der Platzbesitzer zeigen auf einigen Pösten Ermüdungserscheinungen. Düsseldorf kann verdient ein Tor ausbolen. Ronsdorf macht sich allmählich aus der Umklammerung frei. In schöner Kombination geht es dem gegnerischen Tor zu und der Halbrechte kann zum vierten Erfolge einfinden. Noch geben sich die Gäste nicht geschlagen, schnell folgt Angriff auf Angriff. Mit schönem Schuß vertinert der Halbrechte Düsseldorf auf 4:3. Der Ausgleich liegt in der Luft, als der Schlußpfiff die fairen, gleichwertigen Gegner trennt.

Schiedsrichter: unauffällig, forrest, sicher — erstklassig.



Blick auf den noch nicht erloschenen Vulkan Momotambo im Erdbebengebiet.

Ostermontag

Das bedeutendste Spiel am zweiten Feiertag war das Zusammentreffen von Schwarz-Weiß Barmen mit dem TSV. Frankfurt, das den Süddeutschen einen knappen 2:1-Steg brachte. In der zweiten Hälfte wurde der Kampf, wie in Düsseldorf, wo Turu den Frankfurt mit 2:3 unterlag, sehr scharf.

Die Langerfelder Sportgemeinde siegte der SpVgg. Barmen ein ebenbürtiges Spiel, das mit 2:2 unentschieden ausging.

SV. Ohligs verlor gegen einen der besten Vertreter des Niederrhein-Bezirks, SpV. Homberg, mit 2:4.

Die SpVgg. Sol.-Gräfrath schlug den TuSpV. Hagen 7:2 von der Südwestfalen-Bezirksliga mit 4:0.

Die Kemnader Bewegungsspieler fertigten den SV. Oberkassel von der Bezirksliga mit 4:1 ab.

Der SpV. Langenberg unterlag dem SV. Velbert mit 1:3, und TuSpV. Heisterfeld mußte Hansa Velbert-West (SVK) den Sieg mit 1:4 überlassen.

Der Fußballsportverein Berg-Land weckte in Hagen und gewann gegen den dortigen Sportverein mit 6:2.

VIR. Union Elberfeld - Solingen 95 3:1 (2:0).

Trotz des Regens entwickelte sich ein flottes Spiel.

In der ersten Halbzeit führte Union das Spiel überlegen durch und erzielte durch Halblinks und Linksaußen je ein Tor.

Nach Wiederanspiel vermochte Solingen die Trefferpanne durch Engel um ein Tor zu verringern. Durch den Regen wurde der Platz immer schlechter, worunter natürlich auch die bis-

her gezeigten guten Leistungen beider Mannschaften litten. Eine gute Flanke des sonst heute verlagenden Linksaußen, welche der Halblinke einliefte, stellt das Endergebnis her. Bei Union ging infolge der Einstellung zweier jugendlicher Stürmer ein früherer Zug durch die Mannschaft.

Am Samstag nachmittag trat Unions erste und zweite Mannschaft kombiniert gegen den Fußballverein Ruppertal zu einem Gesellschaftsspiel an. Durch das Versagen des Union-Führers kamen die Ruppertaler zu einem glücklichen 3:1-Sieg.

Ein faires Kampfspiel.

**Sportgemeinde Langerfeld -
SSVg. Barmen 2:2 (1:1).**

Obwohl das Freundschaftstreffen im letzten Augenblick bekannt geworden war, hatten sich doch annähernd 2000 Zuschauer an der Leihbuschstraße eingefunden.

Die Begegnung wurde beiderseits mit einem flotten Tempo aufgenommen, doch vorerst blieben die herausgearbeiteten Chancen unausgenutzt. Nach einer Viertelstunde konnte Schimmel einen Straßhof zum Führungstreffer für die SpV. auswerten. Lange Zeit blieben dann die guten Leistungen über die Angreifer hinweg. zehn Minuten vor der Pause konnte Barmens Halblinker einen Flankenball von Gelbach durch Kopfstoß in seiner Mauer ausgleichen.

Im zweiten Akt nutzte Schlitt I nach viertelstündigem Spiel ein Mißverständnis in der Langerfelder Abwehr geschickt aus. Der Ball wurde vom Verteidiger an den Stürmer zurückgegeben, wo ihn Schlitt erwischt und die Partie auf 2:1 stellte. — Gegen Schluß ließ die Gäste als Folge der Vortagspieler etwas nach und Langerfeld war etwas mehr im Angriff. In dieser Periode er-

reichte der Platzsaufen bei einem Gedränge den Ball und schob wuchtig zum 2:2-Ausgleich ein, ein Ergebnis, mit dem die Partner zufrieden sein können.

VIR. Ohligs - SpV. Homberg 2:4 (2:0)

Zu dem von etwa tausend Personen besuchten Spiele traten die Ohligster ohne ihren besten Stürmer (Wed) und ohne den Mittelfürer an, während Homberg seine beste Elf zur Stelle hatte. Gleichwohl kann der Platzverein den ersten Teil überlegen gestalten und durch seine Halbstürmer je ein Tor vorlegen.

Nach dem Wechsel aber zeigt es sich, daß die Ohligster dem vom Gast vorgelegten Tempo nicht gewachsen sind und vier Tore sind die Ausbeute guten Angriffs der Niederrheiner. Das fair verlaufene Treffen stand unter guter Leitung.

SpVgg. Sol.-Gräfrath - TuSpV. Hagen 4:0 (3:0).

Die Gräfrather waren gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen. Im besonderen glänzte ihr linker Sturmflügel. Der Linksaußen, Beder, trat allein drei Tore, das erste, dritte und vierte, während Wittig (hr.) das zweite erzielte. Die Hagerer Mannschaft war an sich nicht schlecht; Schuld an der hohen Niederlage hat der Torhüter, der zwei schon gefangene Bälle wieder fallen ließ, die dann im Nachschuß eingefandt wurden.

Zur Eröffnung der Fluglinie Berlin-München-Rom.



Begegnung über den Alpen.

Die Staffel der bayerischen Verkehrsflieger trifft über der Karwendelgruppe mit den Flugzeugen aus Rom zusammen, die sie nach München geleiteten.

Lustiges Allerlei



„Heute! Was ist denn mit dir los? Du hast wohl „Faut“ studiert!“



Kindliches Mißverständnis.
„Sieh mal, Hanni, der Mann dort, der schreibt immer Briefchen an deine Mutter!“



Wie sah der kleine Moritz die Austragung einer Reichtumsfeier im Stadion vorstell.



Gemüt.
„Moochiebier, was heißt denn das?“
„Das, Reiz, was ist, i verlauf jesa mei letzte Kub, und das Viechel ban i sobut gern a'habt.“



Bräutigam.
„Glauben Sie mir, meine Gnädigste, mein Dadel ist genau so klug wie ich.“
„Das freut mich aber, daß ich solcher Wahrheitsliebe begegne, die meinen Bundesbesitzer übertreiben immer.“



Humor des Auslandes.
„Was kostet die Wiete für das Zimmer?“
„40 Mark. Soviel hatte ich auch mit meinem früheren Mieter ausgemacht. Er war Student, wohnte zwei Monate hier, bloß Geld habe ich nie von ihm gesehen.“
„Wo zu den gleichen Bedingungen möchte ich auch das Zimmer nehmen.“
Tribuna.



Zwingender Beweis.
„Johann, Sie haben heute meinen Mantel nicht sauber gemacht!“
„Aber, Herr Doktor...?“
„Ausgeschlossen! Ich habe in der Tasche ein Zweimarkstück gefunden!“



Schweres Geschäft.
„Nun, lieber Mann, wie geht denn Ihr Geschäft?“
„Miserabel, — leider, — jeden Tag muß ich Ueberstunden machen!“

den. Leider hatte das tolle Spiel nur einen geringen Besuch zu verzeichnen.

SSV. Nächstebreck - SV. Sprockhövel 2:4 (1:2).

Die Gäste überraschten nach der angenehmen Seite. Die Elj verstand sich ausgezeichnet und verfügte vor allem über einen flotten und durchschlagsträchtigen Sturm, dem der nicht unperfekte Sieg zuzuschreiben ist. Sonst hinterließ der Kampf wegen seines anregenden Verlaufes einen guten Eindruck.

SpV. Langenberg - BV. Velbert 1:3 (1:2).

Infolge der schwachen Leistung des Schiedsrichters artete dieses Freundschaftsspiel am zweiten Osterfesttag nach der Pause fast aus. Zudem hatte Langenberg fünf Mann Ersatz eingestellt, so daß den Zuschauern nichts Besonderes geboten wurde. Der Sieg der Velbter Gäste war auf Grund des Spielverlaufs verdient. Sie gingen in der ersten Viertelstunde durch zwei Tore in Front. Dann stellte Langenberg ein ausgeglichenes Spiel her und kam zu seinem Ehrentreffer.

In der zweiten Spielhälfte brachte ein Handelfmeter das 1:3-Ergebnis. Von beiden Parteien mußte ein Spieler den Platz verlassen.

TuSpV. Hetterdheidt - Hanja Velbert-Welt 1:4 (0:3).

Am Ostermontag stellte sich der 2. Bezirksklassen-Vereinstreiter Hetterdheidt der ersten Elj der Deutschen Jugendkraft angehörenden Hanja Velbert-Welt. Es entwickelte sich ein spannendes, schönes und schnelles Spiel. Die WSWer verloren auf Grund der schlechteren Stürmerleistungen. Ihre Hünerreihe konnte die zahlreich sich bietenden Torgelegenheiten nicht erfolgreich auszunutzen. So kam der Gast in der ersten Halbzeit, unterstützt durch Rückenwind, zu drei Toren. Nach dem Wechsel schloß der Halbrechte der Blauweissen das Ehrentor. Kurz vor dem Schlußpfiff mußten sich die Hetterdheidter als Abschluß eines Durchbruchs noch einmal geschlagen bekennen.

Die Meisterschaftsspiele der 1. Bezirksklasse.

Die Lage unverändert. In der Remscheid-Gruppe hat sich die Reihenfolge der Spitzenvereine durch die Osterspiele etwas verschoben, ohne daß die Aufstiegsfrage auch nur im geringsten geklärt worden ist. Die nach im Rennen liegenden Vereine entscheiden ihre Treffen verhältnismäßig glatt. Die Führung der Tabelle hat jetzt Germania Küllenhahn übernommen, die in Dahlhausen mit 4:2 gewann. Imponanter aber ist der 7:1-Sieg, den SV. Lüttringhausen in Remscheid über den SC. 09 Remscheid

erlangt. Das Zusammenreffen von SC. 09 Remscheid und VfL. Lennep endigte torlos.

Die Tabelle bietet folgendes Bild:

Vereine	Spielt	Gewonnen	Unent. geblieben	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Germania Küllenhahn	16	10	4	2	66:26	24
VfL. Remscheid	16	10	3	3	57:33	23
SV. Lüttringhausen	16	9	5	2	60:34	23
SV. Remscheid	17	9	5	3	52:32	23
SC. Cronenberg	15	9	1	5	47:33	19
VfL. Lennep	18	6	2	10	33:51	14
SSV. Remscheid	15	5	2	8	43:45	12
SpV. Wermelskirchen	16	5	1	10	29:58	11
SpV. Dahlhausen	16	4	1	11	30:60	9
SC. 09 Remscheid	18	1	4	13	24:65	4

SpV. Dahlhausen - Germania Küllenhahn 2:4 (1:1).

Auch Küllenhahn mußte erfahren, daß in Dahlhausen schwer zu gewinnen ist. Die Blauweissen begannen mit richtigem Eifer und finden sich besser auf dem aufgeweichten Boden als die Gäste. Küllenhahn kommt erst langsam auf, obwohl seine Schiffe stets gefährlich sind, doch fanden sie in dem Dahlhauser Tor ein schlecht zu überwindendes Hindernis. Ein Rückwärtsspiel zwischen dem Küllenhahner Torwart und Verteidiger mußte Dahlhausens Halbkreis geschickt aus und erreicht nach 20 Minuten Spielbauer den Führungstreffer. Doch währte die Freude nicht lange, denn Küllenhahns Halbkreis erzielt bald den Ausgleich. Nach dem Wechsel schloß sich der Gast etwas vorgenommen zu haben, und man sieht, daß er zu spielen versteht. Innerhalb 5 Minuten sind drei Tore kassiert, womit der Sieg auch sichergestellt ist. Küllenhahn läßt jetzt etwas nach und der Blauweissen kommt stark auf. Die Hinterrangschicht der Gäste, die in der ersten Hälfte Schwächen aufwies, erledigt sich nunmehr ihrer Aufgabe sicher, doch muß sie noch ein Tor kurz vor Schluß hinnehmen.

SSV. 07 Remscheid - VfL. Lennep 0:0.

Ein sehr schwach besuchtes Spiel, das einen sportlich einwandfreien Verlauf nahm.

SC. 09 Remscheid - BV. Lüttringhausen 1:7 (0:3).

Der Blauweissen spielte vielleicht das schwächste Spiel der Saison. Vor allem verlagte die Verteilung. Infolgedessen kann der Sieg Lüttringhausens nicht so hoch bewertet werden, wie man es vielleicht rein nach dem nackten Resultat tut.

Die umstrittene 2. Stelle.

Auch in der Hilden-Ohligser Gruppe bleibt alles beim Alten. Der FC. Ohligs

Ein altes Wiener Volksfest: der Eisritt auf den Kalvarienberg.



Nach fast 100jähriger Pause fand in Wien wieder einmal das alte Volksfest des Eisritts auf den Kalvarienberg statt, das in früheren Jahren regelmäßig zur Erinnerung an die Belagerung Wiens von der zweiten Türkenbelagerung gefeiert wurde. Das Bild stellt dar, wie von 2 Haremsdamen begleitet Kara Mustapha Pascha den Festzug auf den Kalvarienberg führt.

Es wird ernst.

WSV-Endspiele am 12. April. Der letzte Gang.

WSV. Duisburg, 6. April. (Eig. Drahtb.) Da als Teilnehmer für die Haupt-Endrunde zur westdeutschen Meisterschaft schon drei Vereine feststehen, hat der Verbands-Fußball-Ausschuß schon ein Spiel der Runde der Vier angelegt. Am 12. April werden Fortuna Düsseldorf und Weidenrucher SpV. im Duisburger Stadion das erste Spiel der Endrunde bestreiten. Da außerdem an diesem Tage die Vorrundenspiele der Trostrunde steigt, ergibt sich folgender Spielplan:

Vereine	Spielt	Gewonnen	Unent. geblieben	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL. Hilden	20	18	2	0	99:26	38
SpV. Weyer	21	14	2	5	49:35	30
SV. Wald	21	12	4	5	56:35	28
FC. Ohligs	19	13	1	5	52:29	27
SV. Solingen 98	19	12	2	5	53:29	26
SSV. Haan	19	10	1	8	58:50	21
SpV. Hühlscheid	21	8	2	11	58:71	18
TuSpV. Werthen	18	6	2	10	38:52	16
VfL. Hiltter-Holtlaue	22	6	3	14	45:70	15
SSV. Hilden	22	6	1	15	40:61	13
SV. Benrath-Haffels	22	5	0	17	36:77	10
FC. Ohligs	21	2	2	17	29:84	6

BV. Ohligs - BV. Solingen 98 1:2 (0:1)

Ein glücklicher Sieg der 98er! Das zweite Tor hätte der Ohligser Hüter verhindern müssen; es kam ihm zu unermutet. Im übrigen wurde das Spiel recht hart durchgeführt, und der rechte Käufer von Ohligs mußte des Feldes verwiesen werden.

BV. Wald -

VfL. Hiltter-Holtlaue 7:1 (5:0).

Ein glatter, auch in der Höhe verdienter Sieg. Ausgezeichnet war die linke Halber Stürmerreihe. Hendricks als Linksaußen trat allein 4 Tore, meist Vorlagen des neuen Halbkreis-Spieler (früher Schulte 96). Das 5. Tor entsprang einem Elfmeterball.

SpV. Weyer - SpV. Hühlscheid 4:0 (3:0)

Hühlscheid trat mit 4 Ersatzleuten im Sturm an, der infolgedessen gar nicht zur Geltung kam. Weyer siegte überlegen. Auch dieses Spiel endete nicht ohne Platzverweis, und Hühlscheids Linksaußen konnte sich den weiteren Verlauf von außen ansehen.

BV. Benrath-Haffels - FC. Ohligs 2:4 (0:3).

Sehr, sehr hart ging es in Benrath-Haffels zu, und der Linksaußen des Blauweissen mußte auf Geheiß des Unparteiischen das Feld verlassen. Die Gäste waren eifriger und in der Gesamtleistung besser. Nach der Pause kam Benrath zum ersten Gegentreffer, Ohligs stellte das alte Verhältnis her und dann erreichte Benrath sein zweites Tor.

Ein Meisterschaftsspiel der 2. Klasse.

In der Wuppertaler Gruppe schloß der Langenberger SpV. den FC. Velbert mit 6:0 aus dem Felde.

SpV. Langenberg - FC. Velbert 6:0 (0:0).

Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit kamen die Langenberger nach der Pause durch eine Umpackung in Fahrt und erzielten nach zehn Minuten das erste Tor. Dann fielen etwa zehn Minuten später innerhalb von sechs Minuten vier weitere Tore. Durch einen sechsten Treffer kurz vor dem Schlußpfiff wurde der verdiente Sieg hergestellt.

Ehrung deutscher Kunstfliegerin.



Der Präsident des Aeroklubs, Major v. Kehler, überreicht Fräulein Liesel Bach den Preis für die beste internationale Flug-Frauenleistung.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:
a) von links nach rechts: 1 Teil der Wüste, 6 Schmelzglas, 8 Himmelskörper, 10 weibliche Vorname, 12 Nebenfluß der Wolga, 14 Stadt im Iran, 15 Insekt, 16 Strauch, 18 japanische Ringe, 19 Himmelskörper, 20 Stadt und Provinz in Italien;
b) von oben nach unten: 3 Verpöndungswort, 4 Vermummung, 6 Schweißleber, 8 Stille, 9 Feuergeißel, 7 Genesung, 9 Wäppler, 11 größter italienischer Dichter, 12 japanisches Kleidungsstück, 13 alkoholisches Getränk, 17 deutsches Gruntermotiv, 18 Nebenfluß der Wolga.

Scherzrätsel

Ein Stadtherr, der die Landleute gern etwas neckte — wohl um seine Überlegenheit zu zeigen —, der traf einen alten Schäfer. „Gör mal“, sagte er, „wie kommt's denn, daß einige von euren Schafen schwarz sind?“ — „Ja“, meinte der alte Schäfer ganz ernst, „soll kommt daher, weil sie in schwarze Wolle gefärbt sind. Aber nu will ich euch auch was fragen. Könt ihr mir sagen, warum meine weißen Schafe mehr streßen als meine schwarzen?“
Der Stadtherr wußt's net. Vielleicht errät's einer unserer Leser.

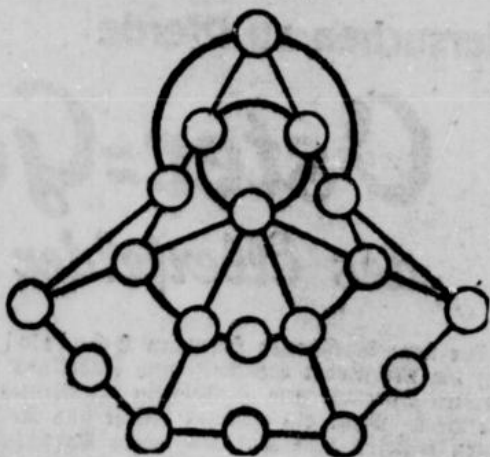
Silberrätsel

Aus nachstehenden Silben
a — ab — deis — di — di — diat — do — do — do — el — gar — han — hel — in — kam — mer — mi — ne — nen — ner — pre — ra — wil —

Sind 6 Hauptwörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1 wichtige volkswirtschaftliche Einrichtung, 2 sagenhaftes Goldland, 3 Landschaft in Indien, 4 weiblicher Vorname, 5 Menschenrasse, 6 Schreden aller Ehemänner.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben einen weiblichen, die Endbuchstaben einen männlichen Vornamen.

Magische Figur



In die Felder der Figur sind die Zahlen von 1 bis 18 derart einzutragen, daß die Summe der Zahlen auf jeder Geraden, jeder Bogenlinie und der Kreislänge 33 beträgt.

Lösungen der Rätsel

In der nächsten Nummer des „Sport-Montag“

Lösungen aus Nr. 15

Kreuzworträtsel: Wagericht: 1 Vaterland, 6 Rom, 8 Äth, 10 Meta, 11 Ede, 12 Rum, 13 Nora, 15 Aabe, 16 Goa, 17 Zeppeline. — Scherz: 2 Krierte, 3 Rot, 4 Niemann, 5 Narne, 7 Baden, 9 Ida, 10 Nur, 14 Poe.

Silberrätsel: Flug, Flug, Zug.

Scherzrätsel: was.

Geheimchrift: Freuden, die man übertriebt, werden bald zu Leiden.

Denkproblem: In dreißig Minuten.

Zwei Fußball-Endspiele am Ostermontag

Union Gelsenkirchen und Neuendorf ausgeschaltet. Melderich in der Endrunde

Der Westdeutsche Spielverband hatte sich angesichts der immer drohenden werdenden Terminnot genötigt gesehen, auch den Ostermontag für die Endspiele heranzuziehen und an diesem Tage wenigstens zwei Spiele austragen zu lassen, die eine vorentscheidende Bedeutung hatten. Die Spiele der Nordgruppe wurden mit dem Treffen Union Gelsenkirchen gegen Meidericher SpV. in Schalle beendet. Den Gelsenkirchenern hätte ein Unentschieden schon genügt, um in die Endrunde zu gelangen, aber der Meidericher SpV. war besser und

gewann mit 2:0 (1:0). Damit ist Union ausgeschaltet.

SpV. Viesfeld und Meidericher SpV. stehen in der Endrunde mit Fortuna Düsseldorf aus der Südgruppe, während hier der zweite Vertreter noch fehlt. Im Kampf am Ostermontag in Marburg gewann der SC Kassel 03 mit 5:3 (2:1) gegen FC Neuendorf, womit Neuendorf ausgeschaltet ist. Das Spiel Alemannia Aachen gegen SC Kassel 03 bringt am nächsten Sonntag auch hier die Entscheidung, die vermutlich wohl zugunsten der Aachener ausfallen wird, nachdem diese sich endlich gefunden haben.

SC. Kassel 03 - FC. Neuendorf 5:3 (2:1)

Marburg, 6. April. (Eig. Draht.) Das Spiel in Marburg bestätigte die schon im Vorspiel gezeigte Form. Kassel schlug Neuendorf im ersten Spiel mit 3:1 schlagen können, so lautete diesmal das Resultat 5:3 (2:1), also um die gleiche Differenz und der gleichen Sicherheit.

Auf dem Ruckelfeld waren nur 2000 Zuschauer, die sich nicht zu langweilen brauchten. Kassel übernahm schon gleich nach Beginn durch den Halbkreis Wilhelm die Führung, die aber nicht lange dauerte, denn zwei Minuten später erreichte Neuendorf mit einem Elfmeter wegen harten Spiels den Ausgleich. Der Wiederanstoß sah sofort den Kasseler Linksaußen vor dem Tor, er umspielte die Verteidigung, und so hieß es 2:1 für Kassel. In einem Zeitraum von kaum sieben Minuten waren drei Tore gefallen, aber damit

hörte es auch auf, denn bis zur Pause fiel kein Treffer mehr. Neuendorf spielte bis dahin durchweg leicht überlegen. In der zweiten Halbzeit stellte Neuendorf um, der Mittelfeldler ging in den Sturm und sorgte hier für größere Durchschlagskraft. Dafür aber war die Läuferreihe schwächer geworden. Nach wenigen Spielminuten erzielte Wilhelm ein drittes Tor für Kassel, dem eine Minute später der Rechtsaußen Neuendorfs ein Gegentor folgen ließ. Dann konnte Jordan wieder die Differenz auf zwei Tore stellen, und dabei blieb es bis zum Schluß, nachdem beide Mannschaften noch je ein Tor erzielt hatten.

Kassel gewann verdient dank der besseren Fintermannschaft und Läuferreihe. Im Sturm fehlte es oft an Zusammenhang, dafür wurde aber gut geschossen. Israel war Kassels bester Spieler. Neuendorf hatte eine gute Verteidigung, der Sturm war sehr schwach.

Mäßiges Spiel

Union Gelsenkirchen - Meldericher SV. 0:2

Gelsenkirchen, 6. April. (Eig. Draht.) Das wichtige Entscheidungsspiel der Nordgruppe sollte auf der Glückauf-Stadion stattfinden, wurde aber auf den Jagdplatz in Schalle verlegt. Dieser Platz war — wenn auch der Boden ganz gut war — in seinen Ausmaßen unzureichend. Allerdings konnte das nicht der Hauptgrund sein, warum die 8000 Zuschauer von den Leistungen so enttäuscht wurden. Alles in allem war das Spiel außerordentlich maßig. Union Gelsenkirchen hatte zwei Erfolge für den Mittelfeldler und Linksaußen, Meiderich spielte komplett.

Die maßigen Leistungen erklären sich zum Teil aus der Aufgeregtheit, die derartigen Entscheidungsspielen meist anhaftet. Die Nervosität der Spieler war zu Anfang deutlich zu erkennen. Gelsenkirchen war schneller und hatte dadurch mehr vom Kampf. Die ausgezeichnete Abwehrarbeit des Meidericher Verteidigers Graßmann sorgte dafür, daß Union keine Tore erzielte. Dagegen konnte Mitte der Halbzeit (27. Minute) ein wenig überraschend der Niederreimer ein Tor erzielen. Aus einem Gedränge vor dem Union-Tor schoß Krämer gegen die Latte, der Ball prallte zurück und kam zum Rechtsaußen Spiering, der unhalbar einschloß. Union blieb im Vorteil und arbeitete mehrere Chancen heraus. Aber die Gelsenkirchener hatten Pech. Fünf Eden brachten nichts ein, ein Schuß ging gegen die Latte, andere verfehlten knapp das Ziel, und so ging Union trotz aller Anstrengungen leer aus. In der zweiten Halb-

zeit zeigte sich, daß Union sich ausgegeben hatte, denn nun beherrschte Meiderich das Feld, und der Sieg konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Je mehr das Spiel dem Ende zuging, desto überlegen wurden die Niederreimer, die in der 38. Minute ihren Sieg festigten. Der Linksaußen Schepmann gab einen flachen Schuß auf das Tor, und der Ball prallte von der Innenlatte des Tors ins Netz.

Der Sieg Meiderichs war verdient, aber überzeugend waren die Leistungen nicht. Wirklich überragend arbeitete die Verteidigung. Graßmann war der beste Mann auf dem Platz, Peters ebenfalls sehr gut. Die Läuferreihe war schwach, zumal der Mittelfeldler Lange sich nicht fand. Nach der Pause wurde es etwas besser. Im Sturm fehlte der Zusammenhang, zumal Krämer einen sehr schwachen Tag hatte. Bei Union Gelsenkirchen vermehrte die Verteidigung überhaupt nicht gefallen, und die übrigen Spieler blieben auch unter dem Durchschnitt. Aufkommende Härten unterdrückte der sehr gute Schiedsrichter Hissenwerth M. Gladbach rechtzeitig.

Der Tabellenstand der Gruppe Nord nach Abschluß der Spiele sieht folgendermaßen aus:

SpV. Viesfeld	3 Sp.	9:4 Tore	5:1 Punkte
Meidericher SpV.	3 Sp.	4:3 Tore	3:5 Punkte
Union Gelsenk.	3 Sp.	3:6 Tore	2:4 Punkte
SC. Kassel 03	3 Sp.	3:6 Tore	2:4 Punkte

Schmeling oder Stribling Wer ist der kommende Weltmeister im Schwergewicht?

Schmelings Qualifikation — Ein Rätsel in internationalen Sportkreisen — Ist Schmeling in Wahrheit Weltchampion? — Warum Charley unpopular ist — Striblings hartes Training und seine Aussichten im Kampf mit Schmeling — Primo de Carnera wirft seine Schatten voraus — Demplys Bericht

Von

Georges Carpentier

Schwergewichtsmeister werden stets die größte Aufmerksamkeit des sportliebenden Publikums auf sich lenken, ganz gleich, welche Qualifikation sie besitzen. Das trifft besonders auf Amerika zu, das in Yonka Stribling den derzeit besten Repräsentanten seiner Weltmeisterkandidaten erblickt. Selbst Jack Sharkey wird für besser als Max Schmeling gehalten, dem auf Grund eines Foulschlages die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zugesprochen wurde. Primo de Carnera steht, nach dem Urteil amerikanischer Sachverständiger, erst an vierter Stelle in der Rangordnung internationaler Vorkämpfer. Und bei aller Anerkennung der bisherigen Leistungen des Italieners sind wir doch seiner eigentlichen Qualifikationen nicht sicher, solange er nicht zu einem Titelfkampf privilegiert wurde, der voraussichtlich, sofern sich Carnera weiter in guter Form hält, nicht vor Ablauf eines Jahres stattfinden dürfte.

In der Zwischenzeit wird sich Schmeling ohne Frage nicht des Gefühls erwehren können, daß seine Weltmeisterschaft recht problematisch ist; logischerweise ist er Weltmeister — ein indifferenter, glücklicher Weltmeister, aber immerhin — Weltmeister.

Es würde indessen Schmeling weit mehr zum Vorteil gereichen, wenn er uns weniger Rätsel aufgab; es wäre bei weitem befriedigender, wenn seine Verfassung, bevor er in diesem Sommer den Ring abermals betritt, in jeder Beziehung einwandfrei wäre. Tatsache indessen ist, daß er, nachdem er behauptet hatte, ein zweiter Dempsey zu sein, nicht gegen Phil Scott kämpfte, was indessen nur recht und billig gewesen wäre, und daß er, als er gegen Charley kämpfte, auf Grund eines Foulschlages gewann, und zumal in einem Augenblick, da er unter den furchtbaren Schlägen Charleys fast zusammengebrochen war.

Zu leugnen, daß Schmeling ein glücklicher, wenn auch anfänglicher Weltchampion im Schwergewicht ist, bedeutet noch nicht, ihm Unrecht zu tun; er selbst muß erkannt haben, wie gering der Ruhm ist, den ihm ein Sieg wie jener brachte, den er über den todbenenden Charley gewann, und daß aus diesem Grunde weder er selbst noch irgend jemand unter uns seine wirklichen Fähigkeiten kennt.

Möglich, daß wir ihn unterschätzen — wer vermag es im Augenblick mit Gewißheit zu sagen? Ich schiebe es vor, ihn mehr für ein Rätsel als für einen Weltmeister zu halten. Sein Verhalten grenzt an Mystik — und das ist nahezu alles, was von ihm gesagt werden kann. Seine bisherigen Siege sind nicht überzeugend. Bisher hat er nicht — sei es aus eigenem Willen oder weil es die Umstände so fügten — sein volles Können gezeigt.

Andererseits hat Stribling weit häufiger als jeder andere Boxer im Ring gekämpft. Sein Land hat ihm nur zögernd zugelassen, was er für sich beansprucht; aber ich fürchte, daß er,

herrichte zur Zeit nicht ein so ausgesprochener Mangel an erstklassigen Kämpfern, zu den Weltkämpfern gezählt würde. Weil Kiesen im Ring in Sportkreisen zur fixen Idee geworden sind, spricht es gegen ihn, daß er, mit Carnera verglichen, ein Werg ist; im Vergleich zu seiner Größe und Erscheinung im allgemeinen würde er lediglich als Leichtgewichtler in Frage kommen; aber gegenwärtig gibt es kaum einen Kämpfer, der über eine reichere Erfahrung im Ring verfügte als Stribling. Niemand ist besser geschult. Es soll damit nicht behauptet werden, daß er ein Genie im Ring ist; aber durch strenge Zucht und gewissenhaftes Training hat er sich das Recht erkämpft, unter den Weltmeisterkandidaten den ersten Platz einzunehmen.

Charley indessen wird stets auf eine Möglichkeit warten, mit Stribling im Ring anzutreten, wenigstens er seinen guten Ruf in Miami in jener wilden und häßlichen Affäre mit Phil Scott verwirklichte, und er kann Schmeling nicht zürnen, wenn er es ablehnt, mit ihm ein zweites Mal im Ring zu kämpfen.

Schmelings lange Ruhe dürfte von ihm bei dem bevorstehenden Kampf einen ungeheuren

und schmerzlichen Preis fordern. Er würde zu den großen Wundern der Jahrhundert zählen, wenn die vielen, vielen Monate vollkommener Ruhe seine kämpferischen Fähigkeiten nicht beeinträchtigt und ihm das Vertrauen zu sich selbst genommen haben. Einen ungeheuren Triumph würde er erringen, wenn er Stribling schlägt, aber das bleibt abzuwarten.

In der Zwischenzeit darf Carnera keine allzu großen Fortschritte machen. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß zwischen ihm und Charley entweder vor oder unmittelbar nach dem Stribling-Schmeling-Kampf ein Ringrennkontre stattfindet.

Ich glaube nicht, daß Stribling den Italiener geistiglich vermeiden wird, wenn er Schmeling schlagen sollte; denn in diesem Falle würde ein derartiger Kampf vermutlich die gleiche ungeheure Menge an sich locken wie seinerzeit der Entscheidungskampf Dempsey gegen Tunney.

Dempsey hat, wie ich seit langem erwartet habe, den Gedanken, wieder in den Ring zu treten, für immer aufgegeben. Wir sind sehr gute Freunde, und ich weiß, daß er immer wieder in Verführung geriet, sich wenigstens noch einmal in seinem Leben mit einem ebenbürtigen Gegner zu messen. Und es hat Zeiten gegeben, da ich fürchte, daß er seine Absicht wahrnehmen würde.

Es gibt keinen jammervolleren Anblick, als einen einst großen und weltberühmten Kämpfer geschlagen und gebrochen am Boden liegen zu sehen.

Wie das ist, weiß ich nur allzu gut!

Eiersuchen zu Pferde

Oster=Geländeritt des Elberfelder Reit- u. Fahrklubs

Der neue Vorsitzende Hermann Schuiewind ließ die Mitglieder des Reit- und Fahrklubs am zweiten Ostertage zum Stelldichein bei Birmes in der Beck. Mehr als zwanzig Reiter und Reiterinnen leisteten dem Ruf des neuen Vorsitzenden Folge, und unter seiner Führung ging der Ritt querfeldein zur Bergerheide, wo das erste Eiersuchen stattfand. Der Osterhase hatte die Eier entgegen seiner sonstigen Manier in schmutzen Beuteln in die Bäume gehängt. Wer ein Ei fand, erhielt einen Punkt.

Dann ging es weiter zum neuen Sprungplatz. Vier feste Hindernisse mußten in guter Form gesprungen werden. Hierbei waren drei Punkte zu verdienen. Weiter ging der Ritt nach Haus Sauerhaus und Gut Elberberg. Nunmehr wurde den Reitern die Aufgabe gestellt, an zwei bestimmten Stellen Galoppwechsel vorzunehmen, was ebenfalls einen Punkt einbrachte. Die schwierigste Prüfung der Bleistiftigkeit eines Pferdes fand erst auf dem Reitplatz in Schloß Aprath statt. Verschiedene Reitergymnastiken mußten in vollendeter Form gelöst werden. Auch hierbei wurden Wertpunkte für die guten, besonders aber für die geschickten Reiter verteilt. Die höchste Punktzahl und hiermit den ersten Preis erlangte Faber auf seinem „Marzell“. An zweiter Stelle kam Wepermann auf Donagallas braunem Wallach „Cuno“. Nach einem Reitertrunk im



Der Sieger Marzell im Sprung.
(Reiter: Emil Faber.)

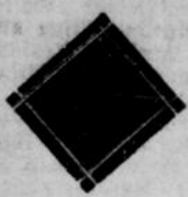
Schloß ging der Ritt weiter auf dem vom Reit- und Fahrklub vorgesehenen neuen Reitweg in der Richtung Jagdhaus Elberberg-Grenze. Von dort aus durch Gut Elberberg wieder zur Beck.

Das erste Bild vom Pagodenbrand in Rangun.



Die berühmte Schwa-Pagode in Rangun, im Jahre 585 v. Chr. erbaut, wurde Anfang März durch einen Brand teilweise zerstört. Zahlreiche kostbare Holzschnitzereien der Säulen und goldene Gottesbilder sind ein Raub der Flammen geworden.

Büffeljagd



Diese jede Selbstverherrlichung erzählt in einem solchen bei Strecker u. Schröder in Stuttgart erschienenen Buch „Mein Hott, die Sioux“ Hauptling Standhatter Bar über die Schicksale seines Stammes, nach General Bentons die größten Krieger, die je die Sonne beschien. Ein echtes Indianerbuch und ein wohlgelegener Versuch, das eine mächtige Indianervölk in all seiner Universalität und Natürlichkeit vor dem Auge des Lesers zu stellen. Mit Verlangen des Verlags bringen wir nachstehende Beispiere.

Der Mond schien bereits, trotzdem es noch nicht spät war, und wir Kinder durften spielen, mussten uns jedoch der größten Ruhe befleißigen. Und es schien, als lege sich dieser Befehl auch den Kleinsten, den Jungen und Punks beklebend aufs Herz — so sehr beherzigte alles die Krenge Orber.

Der Späher lehrte in der Nacht nicht zurück. Früh am morgen erscholl der Ruf: „Co-co-o-o“, was etwa hieß: „Erhebt euch!“, „Macht euch bereit!“ Bald darauf war alles lebendig im Lager, Feuer prasselte, das Frühstück wurde gekocht und die Hölle abgedreht. Noch ehe der Sonnenball sich am Himmel erhob, war das Lager in Bewegung.

Zwölf alte, erfahrene Krieger waren die Führer. Einer von ihnen trug auf der Wangenrinne brennende Büffelhautschmelze, eine Fackel, deren Schein sehr weit gesehen werden konnte. Die Männer erklimmen einen Hügel, auf dem sie ein großes Feuer errichteten. Da es keine Feinde in der Umgebung gab, brauchten sie nicht zu befürchten, gesehen zu werden. Die anderen fliegen von den Pferden, fallesten sie ab und ließen sie grasen; die Frauen entzündeten ihre Bündel, und auch für uns Jungen gab es manderlei Arbeit.

Da erhob sich nach einiger Zeit einer der Alten und rief mit weithin schallender Stimme: „Di-ve-he!“ Damit zeigte er die Rückkehr unseres Spähers an. Große Freude herrschte darüber im Lager, und wir schürten kräftig das Feuer und legten tüchtig auf, um es hellleuchtend zu erhalten. Die Männer scharten sich im Halbkreis herum, dahinter nahmen die Frauen mit den Kindern Platz, und sogar die Hunde und Pferde kamen heran, als wären sie auf die Neuigkeit, die nun verkündet werden sollte, schon sehr begierig.

Ein alter Mann in der Nähe des Feuers hielt die Friedenspfeife in der Hand und deutete mit dem Rohr in die Richtung, aus der unser Kundschafter kam. Und richtig, weit draußen in der Ferne konnten wir auf der Spitze eines Hügels einen Punkt erkennen, der sich bewegte. Nun kam er näher. Dann bewegte er sich ungefähr eine halbe Meile gegen Osten, dieselbe Entfernung nach Westen und hielt hierauf auf unser Feuer zu. Er hatte uns durch sein Benehmen zu verstehen gegeben, daß er viele Büffelherden gesehen hatte. Es währte nicht lange, bis der Mann erschien und am Feuer Platz nahm.

Der Alte bot ihm die Friedenspfeife, doch der Späher kratzte die Hände und ließ die Pfeife dreimal an sich vorbeigehen, ehe er sie annahm. Nachdem er einige Bisse daraus gekostet hatte, richtete er sie wieder dem Alten. „Ha-ho!“ erkundete es im Umkreis. Das hieß: „Danke!“

Nun, da er die Friedenspfeife geraucht hatte, erklärte er sich schüchtern verpflichtet, die laute Wahrheit zu sagen, und dafür dankten ihm die anderen. Er berichtete, daß er auf Büffelherden gestoßen sei, die er vollkommen arglos angetroffen habe. Er nannte auch noch die Stückzahl, die er ungefähr abgeschätzt hatte. Das war eine gute Nachricht, denn an dem sorglosen und ruhigen Verhalten der Tiere erkannten wir, daß keine Menschen in der Nähe waren. Der Kundschafter zeigte mit dem Daumen in jene Richtung, in welcher er die Herden gesehen hatte. Damit war seine

Aufgabe erfüllt, und er begab sich nach dieser Meldung in sein Zelt.

Der Alte, der die Pfeife trug, gab Befehl zum Aufbruch. Die Büffel waren nicht allzu weit von uns entfernt, also machten sich die Jäger bereits für die Jagd fertig. Sie ritten voraus und führten die flinksten Pferde neben sich. Diese Tiere wurden niemals zum Laufen verwendet, sondern waren nur zu derartigen Jagden und Verfolgungen von leichtfüßigem Bild ausersehen.

Die Jäger blieben in einer Gruppe beisammen, selbst wenn sie den Platz, an dem die Büffel grasen, kannten, durften sie ihre Jagdtruppe nicht verlassen und vorausreiten. Sie mußten beisammenbleiben. Voreiligkeit gab es nicht; sie hätten die Tiere nur vorzeitig gewarnt.

Da es sich darum handelte, sich mit Fleisch für den ganzen Winter zu versorgen, mußte möglichst große Beute gemacht werden. Um sicher zu sein, daß keiner der Jäger etwas auf eigene Faust unternahm, umritten drei Wächter, die mit Kriegsgewehren bewaffnet waren, ständig die Schar. Legte sich einer gegen die vorgeschriebenen Gesetze auf, dann machten sie unbarmherzig von den Keulen Gebrauch. Doch nur selten war eine derartige Bestrafung nötig.

Die drei Wächter erklimmen einen Hügel, um eine Übersicht über die Aufschleichsmöglichkeiten zu gewinnen. Dann befahlen sie den Jägern, die flinken Pferde zu befeigen, die ganz ausgezeichnete Jagdtiere waren und recht wohl wußten, was man von ihnen erwartete. Sie waren ungetauft.

Als die Jäger auf dem Kamme des Hügels erschienen, wurden sie von den Büffeln erkannt. Einige lagen ruhig im Gras, andere starrten kumpf in die Luft. Bewegung ging durch die Reihen, und die Herde begann sich mit Reichen von Beunruhigung zusammenzusetzen. Die drei Wächter aber befehlten die Jäger sofort im Auge, der Zeitpunkt für den Angriff war noch nicht gekommen. Langsam, vorsichtig näherte sich der ganze Trupp der Herde — da erscholl der Ruf! Voll Ungeduld gaben sie ihren Pferden die Fersen, und wie der Wind ging es dahin. Auf Schußdistanz

nähergerkommen, ritten sie die Fogen nach, und die Pfeile schwirren in die Herde. Wirbelnde Staubwolken erhoben sich, die Büffel verfluchten zu flüchten, und die Jäger mußten sehr auf der Hut sein, daß sie nicht unter die Hufe der gereizten Tiere gerieten, wenn sie von ihnen umringt waren. Der Staub war so dicht und undurchdringlich, daß man nur wenige Schritte weit sehen konnte. Das machte die Büffeljagd so ungemein gefährlich.

Unsere Jäger tödten nur soviel Tiere, als ihnen für den Lagerbedarf ausreichend erschien. Sie besten die Tiere nicht meilenweit, ergötzen sich nicht an der Todesangst der verfolgten Kreaturen, noch tödten sie sie aus reiner Jagdliebe.

Wir waren alle sehr froh, wenn wir unseren Vorrat eingeschafft hatten. Dann gab es Arbeit für die Frauen. Sie kochten und trockneten Fleisch für die kalten Tage. Bei genügendem Vorrat konnte uns auch ein noch so strenger Winter nichts anhaben, es mochte schneien und frieren soviel es wollte.

„La Martinière“
weder vor der
Austfahrt.

Die Fahrt in die Hölle

Das französische Sträflingschiff „La Martinière“ hat soeben in St. Martin de Ré wieder 667 Schwerverbrecher an Bord genommen, die demnächst die Fahrt nach Cayenne antreten werden. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Deutsche Koch, der im vergangenen Winter einen Pariser Waffenhändler erschossen hatte, um ihn zu berauben. Es sind jetzt sieben Jahre her, als das aufsehenerregende Buch des französischen Journalisten Albert Londres über die Hölle des Bagno in Frankreich ungeheures Aufsehen erregte. Es gab eine Interpellation in der Kammer, und der Justizminister erließ eine Verordnung, nach der keine Deportationen mehr stattfinden konnten. Aber die Dessenlichkeit, die geglaubt hatte, mit den Verurteilten sei es jetzt endgültig vorbei, sah sich getäuscht. Es zeigte sich, daß auch ministerielle Versprechen keinen Ewigkeitswert besitzen, und eines Tages war es wieder so weit, daß das Schiff, das untätig im Hafen gelegen hatte, wieder seine Menschenfracht an Bord nahm und über den Ozean brach, dorthin, wo der Pfeffer wächst.

„La Martinière“ ist ein ehemaliger deutscher Frachtdampfer, der von seinem Vorgänger die Räumlichkeiten übernommen hat, 15 Quadratmeter große,

Flugmotor

Joachim Ehlers.

Du stählernes Herz, das so hämmert und hacht, Wie donnert dein wilder Gesang! Du schwingst deine Flügel wie Arme so nackt Und zerteilst die Lüfte in rasendem Takt Mit jauchendem, ehernem Klang.

Es pfeift deine Lunge und bürstet nach Gas Und preßt es zusammen so klein! Deine Pulse fliegen ohn' Unterlaß, Und drin, wie ins offene Pulverfaß, Fliegt zündend der Funke hinein.

Ueberwältigt zerflattert der Sturmwind Und weicht deiner drängenden Kraft. Dein Atem zerflutet, wie die Welle zertrüht, Er stößt nur und ächzt noch ein köstliches Kind, Das der Schläge sich, seufzend, entrafft.

Wir zwei, du da vorn und am Steuerad ich, Wir zwingen's mit tropischem Mut! Denn du bist die Kraft, der Gedanke bin ich, Und wir liegen und fliegen auf weglösem Strich, Bis der Hafen tief unter uns ruht.

aus diesen Eisenkäben bestehende Behältnisse, in denen durchschnittlich 600 bis 700 Sträflinge die fünfzehntägige Überfahrt über das große Wasser überleben müssen. Dieser Aufenthalt ist nicht komfortabel, und die drückende Atmosphäre im Bauch dieses Höllenschiffes keine angenehme Erfahrung. Aber es wäre den Insassen nicht anzuraten, sich bei der Schiffsleitung darüber zu beschweren. Es gibt sehr probate Mittel, um jede Unzufriedenheit sofort im Keim zu ersticken. Die Dampfmaschinen schaffen Ruhe, und in überdachten Stahlkammern werden auffällige Sträflinge schnell stumm gemacht.

Eine Zeit vor der Abfahrt nach Guyana befinden sich die Sträflinge in Bereitschaft, was einige Erleichterungen für sie mit sich bringt. Sie brauchen nicht zu arbeiten, bekommen Fleisch zum Mittagessen und täglich 1/2 Liter Wein. Man hat eine Art unter der Gesellschaft, der seine Reise nicht zum ersten Male über den Ozean antritt. Da sitzen sie stumm, mit eingezogenem Hals in ihren schwarz-braunen Sträflingskleidern auf ihrem Waschschiff, in dem ihre Arbeitsjacke, ein blaues Hemd, ein kleines Buch mit den Personalien und anderer Kleinram Platz finden. Ihre Köpfe sind rasiert, und so scheinen sie sich alle zu gleichen. In den Gesichtern der Alten und der Jungen, der Rekruten und der noch Lebenswilligen ist kaum ein Unterschied. So warten sie, bis man sie an Bord ruft.

Im Städtchen St. Martin herrscht indessen reges Leben. Die paar Dugend Soldaten und die Hundert Gendarmen haben alle Mühe, die Menge am Hafen zurückzuhalten. Die Bewohner der Insel, auf der es sonst so langweilig zugeht, wollen diese Sensation nicht verpassen, und vom Festland kommen auch immer Neugierige herüber. Meist sind es Leute, die hier einem Angehörigen Lebewohl zu sagen haben. Amerikanische Kinoschauspieler sind zur Stelle, unbekümmert um das Verbot des Justizministers, der Aufnahmen dieser traurigen Szene untersagt hat. Die Menge harret vor dem Festungstor, das sich plötzlich öffnet und den traurigen Zug der Sträflinge unter sich passieren läßt. An der Spitze gehen zwei Geführte und die Beamten des Strafzuges. Sie geleiten die Reisegesellschaft an die Raimauer. Dort steigt ein Sträfling nach dem anderen die kleine schwankende Leiter hinunter in die breite Schaluppe, die von einem Schlepper auf's Meer hinausgezogen wird. Die Sirene heult, alle haben Platz genommen, und nun geht es unter den Abschiedsrufen der tücherschneidenden Menschen am Ufer hinaus aufs Meer. In der Ferne dampft der Schornstein der „Martinière“. Bald ist die Schaluppe da. Eine Strickleiter wird herabgelassen, die Sträflinge gehen an Bord; oben nimmt sie das Begleitpersonal in Empfang. Eine Luke öffnet sich, und ein Gefangener nach dem anderen verschwindet im Innern des Schiffes. Dann heult die Dampfmaschine vom Sträflingschiff. Es ist der letzte Gruß an Europa. Die Anker werden gelichtet, die Schrauben setzen sich in Bewegung, und Charons Rachen mit seiner traurigen Fracht segelt dem Land der Verdammnis entgegen.

Die Seezeichen werden überholt



Die zur Kennzeichnung der Fahrstraßen, Hafeneingänge usw. dienenden Seezeichen werden im Winter, wenn der Verkehr stark nachläßt, eingeholt und im Hafen einem gründlichen Erneuerungsprozeß unterworfen. Unser Bild gibt Wasserzeichen wieder, die auf dem Tonnenhof einer Werft in Wilhelmshaven lagern.

Ed Paulens Kupfermine

Eine Geschichte von Georg W. Claudius.

Ein Duzend Männer stand am das offene Grab, das sie irgendwo zwischen den Bergen von Montana geschaukelt hatten, und drehte die Köpfe verlegen in den Händen. Sie wußten nicht recht, was sie tun sollten.

Doch als das Gebet gesprochen war, trat plötzlich Al Pierce, der Führer, vor. Er sah in das Grab hinunter und schien die Worte an die Tote dort unten zu richten: „Mary Paulen du bist nicht hier in den Bergen gestorben weil du nicht wußtest, wo du sonst hingehen solltest, sondern weil du bis zuletzt deine Pflicht getan hast. Deshalb glaube ich — hol mich der Ausdruck, wenn's nicht wahr ist! — daß du dir einen Platz im Himmel verdient hast.“

Die anderen nickten, und das Mühsendrehen hörte auf. Sie glaubten, Mary Paulen hätte nun das Begräbnis gefunden, das sie verdiente. Sie warfen die Erde auf den Sarg und gingen schweigend heim.

Der nachrichtige Prediger war kein Unbekannter. Deshalb schloß er sich Al Pierce an: „Mann, wie war das mit der Pflicht, von der ihr eben gesprochen habt? Stimmt, ich bin noch zu kurz in der Gegend, um die Geschichte zu kennen, falls es wirklich eine gibt.“

„Ob's ne richtige Geschichte ist, weiß ich nicht. Es kommt ja hier so manches vor, von dem wir kein Aufheben machen und worüber sie sich draußen in der Welt wundern. Vielleicht war's auch so mit Mary Paulen.“

Wenn sie mit Ed, ihrem Mann, aus dem

den beiden gewesen sein sollte, bevor sie auftauchten. Es hieß, sie seien drüben reiche Leute gewesen, hätten ein großes Stadthaus und auch einen Vandy gebau, sich jeden Luxus leisten können. Auch von einem Kinde war die Rede. Sie mußten also alles besessen haben, was so zum Glück gehört.

Dann ist wohl das Kind plötzlich gestorben. Ed Paulen soll selbst an dem Unglück die Schuld getragen haben. Ich glaub's ohne weiteres, denn er hatte immer etwas Bedrücktes an sich, und wenn ihm einmal ein Kind in den Weg lief, — kam hier selten vor —, dann ließ er den Kopf hängen oder sah es scheu von der Seite an. Vielleicht dachte er, seines könnte auferstehen.

An diesem Unglück lag's wohl auch, wenn Ed Paulen sich nicht mehr um seine Geschäfte kümmerte, bis er eines Tages ein armer Mann war. Da kante er sich mit dem Rest die Raub und zog hierher. „Mary soll hier Ruhe finden“, sagte er einmal. „In der Stadt wäre sie unglücklich.“

Ich bin überzeugt, daß er lag. Vielleicht wußte er es selbst nicht recht, aber das sah jeder: Mary Paulen paßte nicht hierher in die Berge. Sie kam mir immer wie eine Palme vor, die sie aus der Gegend von Los Angeles her nach Montana verpflanzt hatten. Ihre Wurzeln sind er also sicher nicht hierher gezogen, sondern nur, weil er nichts mehr von der Stadt sehen konnte und wollte.

Ed Paulen fing ein wenig zu arbeiten an. Gerade soviel, daß beide nicht zu verhungern brauchten. Wo sollte er auch das Schuppen getrun haben? Sie hausten im Blockhaus, mit dem untereinander kaum zufrieden gewesen wäre und in dem Mary sich unmöglich wohlfühlen konnte. Sie tat, was ihr möglich war, um das Rest ein wenig wohlhüt zu machen. Sonst half sie ihm auf dem Felde, so gut sie es konnte. „Ein Jammer“, sagten die Leute, „so sehen, wie die Frau sich abradert und doch nichts Rechtes schaffen kann!“

So ging das an die fünfzehn Jahre. Kein Mensch hat je gesehen, daß die beiden sich in

dieser Zeit gestritten oder ein böses Wort zueinander gesagt hätten. Sie trugen eben ihr Schicksal gemeinsam.

Dann kam die Zeit, da hier herum Kupfer gefunden wurde. Und eines Tages hieß es, Ed Paulen habe auch ein Kupfervorkommen entdeckt. Ich kante ihn damals seit ein paar Jahren und besuchte ihn, um zu hören, was an den Erzählungen stimmte.

Ich fand beide ein wenig aus dem Häuschen. Fünfzehn Jahre Not hatten sie den Rest des Geldes schenken gelehrt. Er glühte vor Eifer, als er mir seine Pläne vorlegte. Er wollte die Mine selbst ausbeuten: „Dont finden sie mich mit ein paar Dollar ab, und ich muß zusehen, wie sie reich werden.“ Ich meinte, dazu sei doch vor allem Geld nötig. „Das kommt doch von selbst“, war er voller Zuversicht. „Wenn ich erst einmal einen Stollen vorgetrieben habe, daß die Leute mitten im Kupfer stehen, so werden sie mir alle etwas vorstrecken wollen.“

Ich sah, daß es ziemlich war, ihm zu widersprechen. So schweig ich und hörte mir auch noch an, was Mary sich von der Mine versprach. Erst wollte sie nur einen Anbau an das Blockhaus setzen lassen, anständige Möbel haben und ein Klavier. Dann dachte sie plötzlich wieder an die Stadt und war von dem Gedanken befallen: Leben können wie einst, mitten im Luxus und unter gepflegten Menschen!

Beide arbeiteten an ihrem Stollen. Und war es unverkündet, wie die arme Frau das Leben aushalten konnte. Bis an die Kuppel stand sie fast immer im kalten Wasser, das aus dem Berge kam und nicht ablaufen wollte.

Nach drei Jahren glaubten sie, soweit zu sein, und ein paar Spezialanten besaßen sich die Mine. Sie machten alles nach Strich und Faden schlecht und schließlich bot der eine zwei, der andere dreitausend Dollar. Ed Paulen warf sie hinaus. „Betrüger! Zwei Millionen ist die Mine wert!“

Vor zwanzig Jahren etwa war er eines Tages plötzlich verschwunden. „Er ist fortgezogen, Geldleute zu suchen“, sagte Mary, wenn man sie fragte. „Er will sich gleichzeitig in Kalifornien,

irgendwo am Meere, wo es warm ist und der Himmel blau“, rasiert, einen Platz für unser neues Haus ausfinden. Dann erzählte sie von Palmen, Blumen und Wärdern.

Sie wartete geduldig darauf, daß er zurückkehren sollte. Als ein paar Jahre verstrichen waren und man sie fragte: „Meinst du wirklich, er kommt wieder?“ verstand sie die Frage nicht: „Warum soll er nicht wiederkommen? Er hat es doch gesagt! Er holt mich.“

Ed Paulen ist nie wiedergekommen. Doch Mary wartete trotzdem. Sie ging jeden Tag in ihren Stollen und arbeitete. Er durfte ja nicht verkaufen, denn täglich konnte Ed mit den Geldleuten kommen oder mit Kaufleuten, um ihn zu besichtigen. Ihr wußt ja, daß ihr der Rheumatismus in beiden Knien sah, und doch ließ sie nicht locker. Und wenn einmal einer zu ihr kam: „Nun müßt ihr Euch doch endlich ein wenig Schonung gönnen mit Euren stiefeligen Jahren!“ dann sagte sie: „Dazu habe ich noch Zeit genug, wenn wir erst in unserem Landhaus in Kalifornien wohnen.“

Einmal besuchte sie der Besitzer der Olibant-Mine, der reiche Simpson. Dem tat sie leid. Deshalb meinte er: „Mutter Paulen, Ihr könnt hier in Eurem Zustand nicht länger bleiben. Geht doch an die Küste! Ich geb' Euch das Geld dazu.“ Sie wollte nichts davon wissen: „Nein, ich darf die Mine nicht im Stich lassen. Ed kann jeden Tag kommen. Kauft mir die Mine für zwei Millionen ab. Dann darf ich gehen.“ Simpson wollte sich die Sache überlegen.

Doch in Wirklichkeit wußte er, daß die Mine keinen Cent wert war. Aber der Arzt hatte ihm gesagt, Mary würde den Winter nicht überleben. Warum sollte er ihr da die Wahrheit sagen? So starb sie auf ihrem Posten wie ein vergessener Soldat. Deshalb meinte ich das vorhin von der Pflicht.

„Hat man nie etwas von Ed Paulen gehört?“ „Doch, vor zehn Jahren schon. Bei Sacramento fand man ihn im Straßenrand. Ein Landstreicher. Tot und die Schnapsflasche im Arm. Keiner hat's Mary gesagt. Niemand hatte den Mut dazu.“

Deutschlands Amateurboxmeister

Kein einziger Titelverteidiger behauptet sich

Kein einziger Titelverteidiger behauptet sich

186. Hamburg, 5. April. (Eig. Draht.) Am Dienstag konnten die Meisterkämpfe der Amateurböyer fortgesetzt werden. Die Vorkampfrunde wurde zu Ende geführt und brachte eine Reihe von großen Ueberraschungen. So wurde der Bantamgewichtmeister Bernhard Frahl (Düsseldorfer) von dem Chemnitzer Liebers geschlagen, bleibt aber im Weltbewerb, da sein Gegner übergewicht hatte. So konnte Frahl vor Glück sagen. Iglarski wurde hier ausgeschieden. Im Weltgewicht behauptete sich Kurtz (Köln) über den Rängen Rukler, bei den Halbschwern wurde der stöhrer Bosen von Maier (Eingen) aus dem Rennen geworfen. Einen großen Sieg errang Sommer im Schwergewicht über Sade, den er in jeder Runde am Boden haben konnte. Kurtz Dagmann unterlag dem Leipziger Polter. Bemerkenswert ist der Sieg, den der Düsseldorfer Weltgewichtler Klages über Feld (Rängen) errang.

Bezeichnend ist, daß nicht ein einziger der vorjährigen Meister (soweit sie ihre Titel verteidigten) erneut erfolgreich bleiben konnte. In allen Klassen gab es neue Meister. Von den wichtigsten Vertretern konnte nur der Kölner Ratz zum Titel kommen, dagegen wurden die beiden ausständreichen Düsseldorfler (Lages und Prahl) geschlagen. Vech hatte im Niedergewicht der Kölner Putzhammer, der gegen den Frankfurter Baum schon einen sicheren Punktsieg in der Hand hatte, als ihm in der dritten Runde ein Tieffschlag passierte, der seine Disqualifikation notwendig machte. Baum kam so zu einem Sieg, den er nicht verdient hatte.

Unschön war das Ende im Febergewicht. Der Kölner Kustemeier, der sich mehrfach durch sein reines Boxen ausgezeichnet hatte, kämpfte auch gegen Schleifer (München) unsauber und wurde nach mehreren Ermahnungen in der dritten Runde disqualifiziert.

Im Leichtgewicht holte sich der Berliner Poligist Donner die Meisterschaft durch einen klaren, aber schwer erlittenen Punktsieg über Ulagas (Düsseldorf).

Die neuen deutschen Vormeister sind also:
 Fliegengewicht: Baum (Frankfurt),
 Bantamgewicht: Rietdorf (Berlin),
 Federgewicht: Schleinhofer (München),

St. Petersburg, 5. April. (Eig. Drahtb.)
Der Deutsche Reichs-Verband für Amateurboxen hielt am Ostermontag in Hamburg seinen Jahreskongress ab, der mit den Vertretern von 46 Vereinen außerordentlich stark besucht war. Bei den Wahlen wurde der Vorstand wiedergewählt, aus der Vorsitzende Friedrich Bürger nahm sein Amt wieder an. Nur die Beisitzer wechselten. Der Vorstand hat folgendes Aussehen: 1. Vorsitzender: Fr. Bürger (Berlin), Vorsitzender: Jarber (Krefeld), 3. Vorsitzender: Hilgisch (Magdeburg), Sportwart: Manbar (Berlin), Schriftführer: Gerstmann (Berlin), Kassierer: Sperber (Berlin) Beisitzer: Kirchner (München), Geng (Gelle), Sachmann (Breslau), Jugendwart: Starck (Offenbach). Die deutschen Meisterschaften 1932 werden wieder Ostern stattfinden, und zwar in München, wo der Bayerische Verband die Organisation übernimmt. Der Reichs-Verband wird wieder am Verbandstag durchgeführt. Die Vereine müssen in Zukunft von allen Veranstaltungen eine Reichsmark mehr abführen. Dieser Beitrag wird ausschließlich dazu verwendet, die Auszahlung einer Mannschaft für die Olympischen Spiele in Los Angeles möglich zu machen. Beraten wurde auch der Einigungsvertrag mit dem DMB. Der Vorvertrag, der nach drei Jahren eine Verschmelzung vorseht, wurde nicht genehmigt, die von den Schwerathleten gewünschte Rückbarkeit wurde zum Beispiel nicht angenommen. Im übrigen sind auch Verhandlungen mit den Berufsboxern ausgenommen, damit in Zukunft die Termin-Differenzen aus-
gelen



Leichtgewicht: Donner (Berlin),
Mittelergewicht: Ruch (Athen),
Mittelergewicht: Bernhöfer (Stuttgart),
Halbschwergewicht: Schiller (Franken),
Schwergewicht: Volter (Weissig).

Die Kämpfe um den dritten und vierten Platz fielen größtenteils aus, da zahlreiche Bewerber nicht antraten oder verlegt waren. Im Weltengewicht errang Bernheimer (Berlin) den dritten Platz vor Gast (Magdeburg) und im Halbschwergewicht der Kölner Rosen über Pfieff (Saigal).

Westdeutsche Erfolge in Länderscheid

Zu den Kämpfen fanden sich 3000 Zuschauer ein, die sehr gute Leistungen zu sehen befahten. Genau wie in Hamburg, konnten sich auch hier die Titelverteidiger durchweg nicht behaupten, was für die Qualität des Ringwuchses spricht. Nur der Freiburger Rieder konnte seinen Fliegengewichtstitel behalten. Der Stuttgarter Leidner konnte ebenfalls Meister bleiben, aber sehr im Bellergewicht. Sehr erfolgreich schnitten die wechselliegenden Teilnehmer ab, die sieben Boxer in die Endrunde brachten. Vier errangen Meistertitel und zwar der Dortmunder

Crabapple:

Allegengewicht: Nieber (Freiburg) schlägt
Eates (Köln) nach Punkten. **Pantamengewicht:**
Wilke (Dortmund) schlägt Fassold (Zürich) nach
Punkten. **Federgewicht:** Hochmann (Köln) schlägt
Schepferle (Stuttgart) nach Punkten. **Schwergewicht:** Derber (Köln) schlägt Jassers (Hagen)
nach Punkten. **Mittelgewicht:** Leibner (Stutt-
gart) schlägt Alldner (Oberhausen) nach Punk-
ten. **Mittelgewicht:** Etachowiat (Oberhausen)
schlägt Meißer (Königsf.) nach Punkten. **Gelb-
schwergewicht:** Budek (Stuttgart) schlägt Deh-
nemann (Ebensfeld) nach Punkten. **Schwer-
gewicht:** Laiz (Saarland) schlägt Steinmüller
(Mannheim) nach Punkten.

Fußball in Westdeutschland

Niedershein-Bezirk
 BfD. Epeibors — CC. Ockerfeld 3:2; EpBgg. Ober-
 wien — 1. CC. Etrum 4:3; Duisburg 1900 — Duis-
 burg 88 4:1; Hamborn 07 — Borussia (Gladbach) 2:2;
 B. Gottorp — EpBgg. Eiertrade 0:4; BfD. Epeibors
 Geisentrupen 07 3:3.

Colingen-Gräfrath — **Sagen 72 4.0; Walheimer 24.1;**
in 99 — 96. Wimbledon 1.1; 24.1; 97 — 94.1; 98 — 94.1;
Sagenburg 4.4; Grün-Weiß Bieren — 94.1; 97.1; 98.1; 99.1;
1.1; 2.1; 3.1; 4.1; 5.1; 6.1; 7.1; 8.1; 9.1; 10.1; 11.1; 12.1;
13.1; 14.1; 15.1; 16.1; 17.1; 18.1; 19.1; 20.1; 21.1; 22.1;
23.1; 24.1; 25.1; 26.1; 27.1; 28.1; 29.1; 30.1; 31.1; 32.1;
33.1; 34.1; 35.1; 36.1; 37.1; 38.1; 39.1; 40.1; 41.1; 42.1;
43.1; 44.1; 45.1; 46.1; 47.1; 48.1; 49.1; 50.1; 51.1; 52.1;
53.1; 54.1; 55.1; 56.1; 57.1; 58.1; 59.1; 60.1; 61.1; 62.1;
63.1; 64.1; 65.1; 66.1; 67.1; 68.1; 69.1; 70.1; 71.1; 72.1;
73.1; 74.1; 75.1; 76.1; 77.1; 78.1; 79.1; 80.1; 81.1; 82.1;
83.1; 84.1; 85.1; 86.1; 87.1; 88.1; 89.1; 90.1; 91.1; 92.1;
93.1; 94.1; 95.1; 96.1; 97.1; 98.1; 99.1; 100.1; 101.1; 102.1;
103.1; 104.1; 105.1; 106.1; 107.1; 108.1; 109.1; 110.1; 111.1; 112.1;
113.1; 114.1; 115.1; 116.1; 117.1; 118.1; 119.1; 120.1; 121.1; 122.1;
123.1; 124.1; 125.1; 126.1; 127.1; 128.1; 129.1; 130.1; 131.1; 132.1;
133.1; 134.1; 135.1; 136.1; 137.1; 138.1; 139.1; 140.1; 141.1; 142.1;
143.1; 144.1; 145.1; 146.1; 147.1; 148.1; 149.1; 150.1; 151.1; 152.1;
153.1; 154.1; 155.1; 156.1; 157.1; 158.1; 159.1; 160.1; 161.1; 162.1;
163.1; 164.1; 165.1; 166.1; 167.1; 168.1; 169.1; 170.1; 171.1; 172.1;
173.1; 174.1; 175.1; 176.1; 177.1; 178.1; 179.1; 180.1; 181.1; 182.1;
183.1; 184.1; 185.1; 186.1; 187.1; 188.1; 189.1; 190.1; 191.1; 192.1;
193.1; 194.1; 195.1; 196.1; 197.1; 198.1; 199.1; 200.1; 201.1; 202.1;
203.1; 204.1; 205.1; 206.1; 207.1; 208.1; 209.1; 210.1; 211.1; 212.1;
213.1; 214.1; 215.1; 216.1; 217.1; 218.1; 219.1; 220.1; 221.1; 222.1;
223.1; 224.1; 225.1; 226.1; 227.1; 228.1; 229.1; 230.1; 231.1; 232.1;
233.1; 234.1; 235.1; 236.1; 237.1; 238.1; 239.1; 240.1; 241.1; 242.1;
243.1; 244.1; 245.1; 246.1; 247.1; 248.1; 249.1; 250.1; 251.1; 252.1;
253.1; 254.1; 255.1; 256.1; 257.1; 258.1; 259.1; 260.1; 261.1; 262.1;
263.1; 264.1; 265.1; 266.1; 267.1; 268.1; 269.1; 270.1; 271.1; 272.1;
273.1; 274.1; 275.1; 276.1; 277.1; 278.1; 279.1; 280.1; 281.1; 282.1;
283.1; 284.1; 285.1; 286.1; 287.1; 288.1; 289.1; 290.1; 291.1; 292.1;
293.1; 294.1; 295.1; 296.1; 297.1; 298.1; 299.1; 300.1; 301.1; 302.1;
303.1; 304.1; 305.1; 306.1; 307.1; 308.1; 309.1; 310.1; 311.1; 312.1;
313.1; 314.1; 315.1; 316.1; 317.1; 318.1; 319.1; 320.1; 321.1; 322.1;
323.1; 324.1; 325.1; 326.1; 327.1; 328.1; 329.1; 330.1; 331.1; 332.1;
333.1; 334.1; 335.1; 336.1; 337.1; 338.1; 339.1; 340.1; 341.1; 342.1;
343.1; 344.1; 345.1; 346.1; 347.1; 348.1; 349.1; 350.1; 351.1; 352.1;
353.1; 354.1; 355.1; 356.1; 357.1; 358.1; 359.1; 360.1; 361.1; 362.1;
363.1; 364.1; 365.1; 366.1; 367.1; 368.1; 369.1; 370.1; 371.1; 372.1;
373.1; 374.1; 375.1; 376.1; 377.1; 378.1; 379.1; 380.1; 381.1; 382.1;
383.1; 384.1; 385.1; 386.1; 387.1; 388.1; 389.1; 390.1; 391.1; 392.1;
393.1; 394.1; 395.1; 396.1; 397.1; 398.1; 399.1; 400.1; 401.1; 402.1;
403.1; 404.1; 405.1; 406.1; 407.1; 408.1; 409.1; 410.1; 411.1; 412.1;
413.1; 414.1; 415.1; 416.1; 417.1; 418.1; 419.1; 420.1; 421.1; 422.1;
423.1; 424.1; 425.1; 426.1; 427.1; 428.1; 429.1; 430.1; 431.1; 432.1;
433.1; 434.1; 435.1; 436.1; 437.1; 438.1; 439.1; 440.1; 441.1; 442.1;
443.1; 444.1; 445.1; 446.1; 447.1; 448.1; 449.1; 450.1; 451.1; 452.1;
453.1; 454.1; 455.1; 456.1; 457.1; 458.1; 459.1; 460.1; 461.1; 462.1;
463.1; 464.1; 465.1; 466.1; 467.1; 468.1; 469.1; 470.1; 471.1; 472.1;
473.1; 474.1; 475.1; 476.1; 477.1; 478.1; 479.1; 480.1; 481.1; 482.1;
483.1; 484.1; 485.1; 486.1; 487.1; 488.1; 489.1; 490.1; 491.1; 492.1;
493.1; 494.1; 495.1; 496.1; 497.1; 498.1; 499.1; 500.1; 501.1; 502.1;
503.1; 504.1; 505.1; 506.1; 507.1; 508.1; 509.1; 510.1; 511.1; 512.1;
513.1; 514.1; 515.1; 516.1; 517.1; 518.1; 519.1; 520.1; 521.1; 522.1;
523.1; 524.1; 525.1; 526.1; 527.1; 528.1; 529.1; 530.1; 531.1; 532.1;
533.1; 534.1; 535.1; 536

Turnier in Bochum:
 Germania Bochum — TuS Bochum 0:2; MSB. Lin. — Preußen Bochum 6:3; Sportfreunde Dortmund — Germania Dortmund 3:0.

2. Dentsch 0:3; VB. Dendhausen — Universität Adin
 3. Teutonia Blyphadt — Rudhart 1:1; Hammer SpBgg.
 4. Neu Braunschwieg 2:3; SpBgg. Hertien — VfL Dentsch
 5. VfL. Badernorn — Rapid Prag 7:4; Union Ger-
 6. — Universität Adin 3:2; Arminia Bielefeld —
 7. VfL. Offenbach 2:3; SpBgg. 18 Breuchen Mönster

Brandenburg
Meisterschafts-Endspiel
 Hatzel 68, Starin — Tennis Borussia Berlin 3:2.
Gemeinschaftsspiele

Norddeutschland

Südostdeutschland

Güldenentischland

Gesellschaftsspiele

a Düsseldorf 1:6, Bayern
I. FC Köln - Union
- I. FC Nürnberg 3:2.

Groß-Selzig

Leipzig - Eintracht Leipzig 0:0, Eintracht Leipzig gegen
Luz. Leipzig 1:0, SpBz. - Olympia Germania Leipzig
1:0, Wader Leipzig - Luz. Leipzig 2:2, SpBz. Leipzig
gegen Sportfreunde Leipzig 1:0, Germania Leipzig gegen
Deutscher FC Prag 1:3, Eintracht Leipzig - Wader

Zwei Siege des VfB. Hannover

Am Montag hatte sich der Rheinische R.C. Blau-Weiß Düsseldorf die Hannoveraner zu einem Herbeispiel nach Hilden geladen. Die Blau-Weissen lieferten ein überraschend gutes Spiel und gaben sich nur mit 0:3 (0:3) Punkten geschlagen. Hannover war durchweg tonangebend, aber Düsseldorf's Hintermannschaft schlug sich ausgezeichnet.

DIV. Prag — WFD. Leipzig 3:0, Guts-Muts
Dresden — SG. Blau 4:3, Brandenburg Dresden
gegen VfL. Zwickau 4:1, Guts-Muts Dresden gegen
Alfons 3 4:2, Ring-Steiling — Wiener AG. 3:3.

24. Erfurt — Bfz. Coburg 1:4, 24. Coburg
gegen Gold-Rot Weimingen 4:1, 24. Erfurt — Sport-
ring Erfurt 3:1.

gegen SS. Wofda 3:2, 3:2. Ganshofen - Luz. Buchart
4:1. GSB. Rofia - Schwarz-Weiß Weidenfels 3:0.
Simaria Weimar - Bfz. Rudolfsbad 5:1. GSB. Jena
gegen SS. Wofda 0:5, 1. GSB. Jena - Victoria Berlin
2:5. GSB. Wofda - Union Zeitz-Nietz 5:1.

WFD. Dampfbaden - Bernillo 1:1, WFD.
Dampfbaden 0:0 - FC. Barchin 2:2, Geta 0:1 - WFD.
Geta 2:2, Geta. Collotheim - FC. Barchin 6:1.

Helios Eisenberg - Dresdner EG. 2:1, 1. H. Neu-
molt a. d. D. - National Chemnitz 2:3, 1. H. Gera
gegen EG. Konfordia Gera 3:2, 1. H. Gera gegen
Köthen OD 4:4, 1. H. Konneberg - Dresdner EG. 1:2

Germania Conneberg - 88. Schmeißel Str.
Wittelsberg

38. Magdeburg — 26. 1910 Raadeburg 6:2, 27. 28. Schwebel — Germania Rötzen 6:4, Fortuna Magdeburg gegen Rasensport Harburg 5:5, Preußen Magdeburg gegen Preußen Chemnitz 2:4, Favorit Magdeburg gegen Electric Hochburg 4:4.

Verbung 07 — Historia Berlin Gb.

Wader Nordhausen — Bfz. Seite 96 221

SpBg. Goldbed - Breunigen Bertha 0:2, SpBg. Sando-
legen - SpBg. Gatte 2:2.

Sp. Dejeburg — Ob. Rhein Thal
Hollensdorf

—

Wissen zählt noch gefälligst

200. London, 6. April. (Sta. Draft.) Die englische Hgamerischeit, die in den letzten Rämpfen zu einem großen Duell zwischen Arsenal und Aston Villa wurde, dürfte an den Osterferien doch endgültig zu Gunsten von Arsenal entschieden worden sein. Aston Villa hätte keinen Punkt mehr verlieren dürfen und müßte außerdem noch mit Punkterlusten von Arsenal rechnen, um die Londoner noch zu überholen. Diese Hoffnungen wurden aber Osters am Freitag gemacht. Am Karfreitag konnte Arsenal das wichtige Votalrecht gegen Chelsea mit 2:1 gewinnen, wogegen Aston Villa in Derby mit 0:1 überraschend doch mit 5:0 abgefertigt wurde. Dieses Ergebnis dürfte die Entscheidung gebracht haben, denn Arsenal hätte am Karfreitag in Portsmouth ein 1:1 erzwungen. Die launische Elf von Aston Villa, die seit Beginn des Jahres in so großer Form spielte, hat sich damit ihrer Chancen beraubt, denn der relative Vorsprung Londons beträgt nun wieder sechs Punkte und diese Differenz dürfte von der Villa bis zum Schluß der Meisterschaftsspiele nicht mehr ausgegolt werden. Mit gleichher Oberheit wird also The Arsenal Hgameriker werden und Aston Villa sich mit dem zweiten Platz begnügen müssen.

30. Barcelona, 8. April. (Dresd.) Im Rahmen eines Klubkampfes zwischen dem Royal C. C. Barcelona und der Universität Oxford, bei dem Barcelona nach dem ersten Tage eine 4:0-Führung herausschaltete, spielte auch die deutsche Spitzenpielerin Frä. Eilly Hagem (Adln). Zusammen mit dem Engländer Bruggard gewann sie ein gewichtiges Doppel gegen die spanische Kombination Frä. Tarras und Mater 4:6, 6:1, 6:1.

36. Buenos Aires, 6. April. (Fabel.) Die Kämpfe um den Davispokal in der südamerikanischen Zone wurden mit dem Treffen zwischen Argentinien und Uruguay in Buenos Aires fortgesetzt. Die Argentinier, deren Jockey kein Augenblick zweifelhaft sein kann, hatten Paraguay 5:0 abgefeuert und gaben nun Uruguay glatt das Gefache. Del Castillo schlug Da Silva 6:1, 6:2, 6:0. Monabe Sound (der in Deutschland bekannt ist) fertigte Standum 6:2, 6:1, 6:3 ab und im Doppel waren Boyd Chappa 6:1, 6:1, 6:1 über Staunamba Silva erfolgreich. Argentinien führt also mit 8:0 und hat den Sieg sicher. Die beiden restlichen Einzelspiele sind ohne Einfluss auf das Ergebnis. In nun in der anderen Runde Brasilien gegen Chile vergrößerte, bekrierten Argentinien und Chile in Santiago die Zonen-Endrunde, aus der Argentinien als sicherer Sieger hervorgeh-
dörte

Derregener Sonntag — Schönes Wetter am Montag

Die Oster-Rennen in Neuß

Favoritensiege auf der ganzen Linie

Ostersonntag

Neuß, 6. April. Der Reußer Reiter-Verein hatte mit seinem Eröffnungsmeeting nach einem trübem Vormittag begann es am Ostersonntag zu Beginn der Rennen stark zu regnen und der Himmel schloß auch keine Schlingen nicht mehr bis zum Schluß der Veranstaltung. Der Besuch war aus diesem Grunde ziemlich schwach, das Gelände wurde immer tiefer und der Aufenthalt im Freien immer unangenehmer. Dafür entschädigten aber prächtige Endlätze in den einzelnen Rennen, so daß der Veranstalter wenigstens einen sportlichen Erfolg für sich buchen konnte.

Dafür strahlte am Ostermontag hell die Sonne vom Himmel. Der Besuch war auch sportlich aber trotzdem nicht besser als am Vortage. Wieder gab es sportlich interessante Kämpfe zu sehen und fast alle blieben die Favoriten siegreich. Es ist bedauerlich, daß dem Reußer Verein, dem in früheren Jahren der Reitergott immer gut gesonnen war, ausgerechnet diesmal kein gutes Wetter beschieden war. Man konnte erträglicherweise feststellen, daß die meisten Pferde in ihrer Kondition schon weit vorgekommen waren, so daß die Favoritensiege trotz dem tiefen Boden nicht besonders überraschend waren.

Im einleitenden Eröffnungsrennen über 1200 Meter kam Jodel Kasper, der wegen Krankheit drei Jahre dem Rennbetrieb ferngeblieben war, nach glänzendem Einsatz mit Ferrari zu seinem ersten Siege. In der Geraden lagen Ferrari und Mitterliebe dicht nebeneinander und kämpften die ganze Gerade herunter bis zum Ziel. Ferrari siegte über Mitterliebe und Damah.

Im Preis von Jons über 1000 Meter führte zunächst Eifel das Feld an. Bald ließ sich jedoch Goldwert an die Spitze und führte das ziemlich geschlossene Feld bis vor die Tribünen. Hier stießen Kasper und bald auch Kasper an. Letzterer war zum Schluß sehr schnell und gewann überlegen vor Goldwert und dem nachfolgenden Kasper.

In ausgereicherter Verfassung holte sich Kasper das Samstags-Jagdrennen über 3000 Meter. Der Wallach ging sofort, mit der Führung ab und hatte schon vor den Tribünen zahlreiche Längen Vorsprung. Bei Überwindung des Wassergrabens machte er jedoch einen Fehler und ließ etwas nach. Dann war er aber wieder groß in Fahrt und siegte schließlich überlegen vor Collegial und Paradoxa. Der Reiter von Collegial ließ sich unverkennbar nicht zurücklegen und verlor dadurch den zweiten Platz.

Ein herrlicher Endkampf sah man im Preis vom Oberort über 1400 Meter. Nach dem Ordensschwinger in schneller Fahrt in der Front gezogen war, erlitten bald neben ihr Blumenkönig. In der Geraden war Ordensschwinger gefolgt und nun leiteten Blumenkönig und Fernant zu einem Vorstoß ein. Gemeinsam mit Blumenkönig lieferten sie sich einen harten Kampf bis zum Ziel, wo Blumenkönig und Fernant liefen im letzten Rennen auf den zweiten Platz ein.

Den Preis vom Römerturm über 2000 Meter konnte Red Dragon abermals zu einem höheren Sieg rechnen. Außer führte Suba vor die Deutsche, dahinter lag Fernant vor dem übrigen Feld. In der Geraden ging dann Red Dragon leicht an die Spitze und gewann sicher vor Emaragd und Die Deutsche.

Auch im Preis von Rauschenberg über 1600 Meter war der Endkampf ausnehmend schön. Zunächst brachte das Feld bis zum Schluchbogen, wo Miami und Panzer an der Spitze erschienen. Beide kämpften nun erbittert bis zum Ziel, wobei Miami meist knapp in der Front lag. Aber Panzer wurde von Kasper so energisch nach vorne geritten, daß er trotz dem Rennen erzwang. Das dritte Platzgeld holte sich überraschenderweise Zedlerberg.

Im abschließenden Haus-Weer-Hüttenrennen über 2000 Meter kam der Favorit Raphael leicht zu dem erwarteten Siege. Nachdem Grisevart lange in der Front gelegen hatte, zog Raphael nach vor dem Schluchbogen in der Front und gewann leicht vor Matlack und Grisevart.

Ergebnisse
Eröffnungsrennen: 1. Ferrari (Kasper), 2. Mitterliebe (J. Kasper), 3. Damah (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Jons: 1. Kasper (Kasper), 2. Goldwert (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Oberort: 1. Blumenkönig (Kasper), 2. Fernant (Kasper), 3. Blumenkönig (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Römerturm: 1. Red Dragon (Kasper), 2. Emaragd (Kasper), 3. Die Deutsche (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Raphael (Kasper), 2. Grisevart (Kasper), 3. Matlack (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Ostermontag

Eine kleine Überraschung besorgte Zedlerberg im Preis vom Römerturm über 1200 Meter. Der Hengst zog gleich in der Front und setzte zum Schluß noch prächtigen Speed, so daß er ganz überlegen gewann. An zweiter Stelle kam Kasper ein, der der Favorit in der Lösung noch das Nachsehen gab.

Im Preis der Silberbach über 2000 Meter führte Kasper das Feld lange Zeit an. Aus dem geschlossenen Feld ließ dann Kasper vor, der mit den besten überlegen als Sieger das Ziel vor Kasper und Kasper Nature erreichte.

Nach an Wäldchen war das Gladbacher Jagdrennen über 3000 Meter. Kasper führte an den Tribünen vorbei und wurde dann sehr schnell, so daß die Stute ausgangs des vorletzten Bogens schon mit 20 Längen in der Front lag. An der Zusa-Bede ereignete sich aber ihr Schicksal, denn hier warf sie ihren Reiter ab. Darüber stürzte Kasper und nun strebten Red und Kasper nebeneinander liegend dem Ziele zu. Aber auch Kasper mußte daran glauben, er verlor seinen Reiter kurz vor dem Ziele.

Ergebnisse
Preis der Silberbach: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.



Links: Liebrecht auf Aeolus siegte im Hammer-Jagdrennen. Rechts: Im Ziel im Preis von Jons, vorne der Sieger S. Schramm auf Tabrisan.

dem Schluchbogen. Red kam so zu einem leichten Sieg über Jago und Comtesse Jola.

Im Preis von Weidenberg über 1400 Meter bestritt Kasper einen eindrucksvollen Sieg seine Vorsprungsform. Der Hengst nahm bald die Spitze und führte unbedrängt bis zum Ziel. Kasper griff ihn zwar in der Geraden an, hatte aber nie eine Chance und endete auf dem zweiten Platz vor dem überraschend gut laufenden Palastritter.

Auch im Preis der Erft über 1600 Meter, zu dem nur vier Pferde gestallt wurden, war der Sieger Kasper seinen Gegnern um Klassen überlegen. Der Hengst blieb in der Geraden vor und gewann mit ungezählten Längen vor Herold, der sich zum letzten Platz nach vorn gearbeitet hatte. Letzterer holte sich das dritte Geld.

Ein sehr interessanter Verlauf nahm das Oster-Jagdrennen über 3000 Meter. Sturmwind, der man eine erste Chance eingeräumt hatte, warf ihren Reiter Sauer schon beim ersten Hindernis ab. Sauer zog sich eine Gehirnerschütterung zu und wurde bewusstlos vom Platz getragen. Mitterdorf zog bald mit Längen vom Feld fort und führte bis in den Schluchbogen, wo Viva Gloria zum Angriff schritt und sicher gewann, trotzdem Mitterdorf, der von Beber ausgezeichnet gelehrt wurde, diesmal zur Entfaltung seines ganzen Rennens zwang. Jarom segelte sich in dieser guten Gesellschaft recht eindrucksvoll und belegte einen guten dritten Platz vor Porto Kasper, der mit 70 Kilo nicht mehr in den Endkampf eingreifen konnte.

Im abschließenden Preis von Gadensthal über 1000 Meter gelangte der von Jodel Kasper geführte Flug gerittene Franziskus zu einem leichten Siege. Kaspermann und Adiantum brachten das Feld bis in die Gerade, wo Franziskus vorrückte. Kaspermann verlor eine Anzahl auf den Schluchbogen, hatte aber nie eine Chance. Kasper brauchte seinem Pferd noch nicht einmal den Kopf freizugeben. In der Geraden belegte den dritten Platz.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Römerturm: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Raphael (Kasper), 2. Grisevart (Kasper), 3. Matlack (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Weitere Rennen an den Osteringen
Berlin-Karlshorst
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Römerturm: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Raphael (Kasper), 2. Grisevart (Kasper), 3. Matlack (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.



Links: Liebrecht auf Aeolus siegte im Hammer-Jagdrennen. Rechts: Im Ziel im Preis von Jons, vorne der Sieger S. Schramm auf Tabrisan.

dem Schluchbogen. Red kam so zu einem leichten Sieg über Jago und Comtesse Jola.

Im Preis von Weidenberg über 1400 Meter bestritt Kasper einen eindrucksvollen Sieg seine Vorsprungsform. Der Hengst nahm bald die Spitze und führte unbedrängt bis zum Ziel. Kasper griff ihn zwar in der Geraden an, hatte aber nie eine Chance und endete auf dem zweiten Platz vor dem überraschend gut laufenden Palastritter.

Auch im Preis der Erft über 1600 Meter, zu dem nur vier Pferde gestallt wurden, war der Sieger Kasper seinen Gegnern um Klassen überlegen. Der Hengst blieb in der Geraden vor und gewann mit ungezählten Längen vor Herold, der sich zum letzten Platz nach vorn gearbeitet hatte. Letzterer holte sich das dritte Geld.

Ein sehr interessanter Verlauf nahm das Oster-Jagdrennen über 3000 Meter. Sturmwind, der man eine erste Chance eingeräumt hatte, warf ihren Reiter Sauer schon beim ersten Hindernis ab. Sauer zog sich eine Gehirnerschütterung zu und wurde bewusstlos vom Platz getragen. Mitterdorf zog bald mit Längen vom Feld fort und führte bis in den Schluchbogen, wo Viva Gloria zum Angriff schritt und sicher gewann, trotzdem Mitterdorf, der von Beber ausgezeichnet gelehrt wurde, diesmal zur Entfaltung seines ganzen Rennens zwang. Jarom segelte sich in dieser guten Gesellschaft recht eindrucksvoll und belegte einen guten dritten Platz vor Porto Kasper, der mit 70 Kilo nicht mehr in den Endkampf eingreifen konnte.

Im abschließenden Preis von Gadensthal über 1000 Meter gelangte der von Jodel Kasper geführte Flug gerittene Franziskus zu einem leichten Siege. Kaspermann und Adiantum brachten das Feld bis in die Gerade, wo Franziskus vorrückte. Kaspermann verlor eine Anzahl auf den Schluchbogen, hatte aber nie eine Chance. Kasper brauchte seinem Pferd noch nicht einmal den Kopf freizugeben. In der Geraden belegte den dritten Platz.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Römerturm: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Raphael (Kasper), 2. Grisevart (Kasper), 3. Matlack (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Weitere Rennen an den Osteringen
Berlin-Karlshorst
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Römerturm: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Raphael (Kasper), 2. Grisevart (Kasper), 3. Matlack (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Römerturm: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis von Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Raphael (Kasper), 2. Grisevart (Kasper), 3. Matlack (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Von den Oster-Pferderennen in Neuß.

Ergebnisse
Preis vom Haus-Weer-Hüttenrennen: 1. Kasper (Kasper), 2. Kasper (Kasper), 3. Kasper (Kasper). Sieg 18, Platz 12, 12.

Hockey-Länderkampf

Ein unerhofftes
Unentschieden

Deutschland gegen England 1:1

Vorzügliche Leistung der deutschen Elf. — Haag der beste Spieler.

Hamburg, 4. April. (Eig. Drahtber.) Das große internationale Hockeystadion des Uhlendorfer HC. erreichte am Samstag nachmittags um 16 Uhr seinen Höhepunkt mit dem bedeutendsten Ereignis seit Jahren, dem Hockey-Länderkampf Deutschland — England.

Seit den Nachkriegsjahren hatte es nur einmal 1927 eine solche Begegnung in Folge gegeben, die mit 2:2 unentschieden endete. Das gleiche Ergebnis brachte auch der Rückkampf in Hamburg-Hummelsbüttel, nur daß auf jeder Seite ein Tor weniger erzielt wurde. Das 1:1 dieses Länderkampfes bedeutet einen sehr schönen Erfolg für die deutschen Hockeyspieler, die nach allem mit einer knappen Niederlage rechnen mußten. Das Unentschieden gegen Holland und der knappe Sieg gegen Frankreich waren nicht sehr ermutigend — aber in Hamburg lief die deutsche Elf zu ihrer besten Form auf und zeigte gegen den starken Gegner, was sie bei Einsatz aller Kräfte zu leisten imstande ist.

Dieses 1:1 in Hamburg ist mehr als ehrenvoll, zumal nicht viel an einem Siege gefehlt hätte. Ein deutscher Sieg wäre möglich gewesen, aber die Engländer verteidigten in der zweiten Halbzeit sehr stark und überdies arbeiteten die deutschen Stürmer nicht sehr glücklich. Aber mit dem Unentschieden kann man zufrieden sein.

Wie es kam.

Auf dem Platz in Hummelsbüttel hatten sich rund 8000 Zuschauer eingefunden. Diese Zahl faßt die eigens für den Länderkampf erweiterte Anlage. Wäre sie größer gewesen, so hätten sich auch mehr Zuschauer eingefunden, denn das Interesse für die Begegnung war sehr groß, nicht zuletzt, weil es sehr selten vorkommt, daß eine englische Nationalmannschaft im Auslande spielt. In Deutschland war noch nie eine Hockey-Auslands-Elf gewesen. Der Platz selbst befand sich in ausgezeichnetster Verfassung, der Rasen war wunderbar gepflegt, was auch kein Wunder ist, da er ja wegen des Rasenspiels lange geschnitten worden war. Die Engländer fanden somit eine Platzanlage vor, die ihren verwöhnten Ansprüchen gerecht wurde. Nur das Wetter hätte besser sein können. Während am Vormittag noch die Sonne schien, hatte sich nachmittags Regen eingestellt, die Luft war trübe und feucht.

Nachdem Bürgermeister Hoff die Spieler im Namen der Stadt Hamburg begrüßt hatte, stellten sich den beiden Schiedsrichtern die Mannschaften wie folgt:

England:	Woffenden
	Gobfrey Bloed
	Waddell Fison Lawrence
Dashwood Stowell Harrison Milford Ogilby	
Bollner Scherbarth Weiß Müller Neßlig	
Hardeband Theo Haag Ueberle	
Jander Heymann	
Deutschland:	Linde

England hatte den Mittelstürmer Leutnant Kirkconnel durch Harrison ersetzen müssen, sonst traten beide Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung an. Die Engländer begannen den Kampf etwas ruhiger und waren daher schneller in Schwung als ihre nervöseren Gegner. So konnte es kommen, daß bereits in der dritten Minute ein Tor für England fiel. Der Halbrechte Stowell war der Schütze, er hatte sich durchgepielt und einen scharfen Schuß abgegeben, ehe die Verteidigung einschreiten konnte. Linde konnte den Ball nicht halten und so führte England mit 1:0. Zunächst blieben die Engländer im Angriff, sie spielten sehr genau zusammen und zogen durch viele Vorlagen das Spiel geschickt auseinander. Die schnellen Außenstürmer brachten gefährliche Angriffe vor und mehrere Male mußte Linde sein ganzes Können aufbieten, um den Ansturm abzuwehren. Auf der Gegenseite konnten Kurt Weiß und Bollner bei guten Angriffen die sich bietenden Chancen nicht ausnutzen und Bollner hatte kurz vor der Pause sogar das Pech, das leere Tor zu verpassen, eine deutliche Folge seiner Nervosität.

Wenn die Engländer bei der Pause mit 1:0 führten, so war das nicht ganz ungerechtfertigt, denn sie waren bis dahin die bessere Partei, obwohl ihre Überlegenheit sich immerhin in erträglichen Rahmen hielt. Mit dem Wiederbeginn wurde es anders. Die deutschen Spieler setzten nun alle Kräfte ein, da sie nur noch zu gewinnen hatten. Theo Haag zeichnete sich aus, denn er war es, der nun den Sturm mit sich riß und mit Vorlagen fütterte, die immer wieder neue Angriffe einleiteten. Von den drei Straßenden der ersten Viertelstunde nach Wiederbeginn hatten zwei gut und gern zu Toren führen können, sie verfehlten nur knapp ihr Ziel. Deutschland war überlegen und die englische Verteidigung konnte ihr großes Können beweisen. Besonders Gobfrey zeichnete sich durch seine Schnelligkeit aus, mit der er immer wieder dem deutschen Innensturm zuvorkam. Scherbarth, in dem die Engländer einen gefährlichen Torschützen erkannten, wurde sehr aufmerksam beobachtet. Ueberhaupt verdiente hier die englische Abwehr ein Sonderlob durch die Geschicklichkeit, mit der sie die verstopfendsten deutschen Angriffe zur Unfruchtbarkeit verdammt. Weiß, Müller und Scherbarth kamen nicht durch, mochten sie

Hockey-Länderkampf Deutschland — England.



Kurt Weiß, Deutschlands Mittelstürmer (ganz rechts verdeckt) hat den Ball knapp neben das Tor geschossen. Die englische Hintermannschaft deckt die deutschen Stürmer, die dauernd im Angriff liegen, mit Erfolg ab.

auch noch so gut von Neßlig bedient werden, der der schnellste und gefährlichste Mann im Sturm war. Auch die Ecken brachten nichts ein. Auf der Gegenseite war die deutsche Abwehr aber auch stark genug, um mit den nicht mehr so wirkungsvollen englischen Angriffen fertig zu werden.

Der längst verdiente Ausgleich für Deutschland kam 13 Minuten vor Schluß (also in der 22. Minute) zustande. Eine lange Ecke von Neßlig mußte wiederholt werden, denn die Engländer liefen zu früh ins Feld. Bei der Wiederholung gab Neßlig den Ball sehr schön in die Mitte, wo

Theo Haag blitzschnell kuppelte und einschoß.

Woffenden konnte den Ball nicht halten. Den verdienten deutschen Erfolg begleitete der Jubel der Zuschauer, die nun die deutschen Spieler anfeuert. Die deutsche Überlegenheit wurde jetzt noch deutlicher und es schien, als würden die Gäste nicht an einer Niederlage vorbeikommen. Ueberaus war hier die Leistung der englischen Verteidigung, die den deutschen Innensturm immer wieder aufstellte und dafür sorgte, daß kein Stürmer Zeit hatte, zu schießen. Trotzdem hatte bei etwas mehr Glück das Siegtor für Deutschland fallen können, als Neßlig einmal ganz knapp am Pfosten vorbei schoß. Die letzten zehn Minuten fanden ganz im Zeichen Deutschlands, während die Engländer sich hauptsächlich auf die Verteidigung verlassen mußten und damit ihrer Stärke in der Abwehr auch einen Fortschritt ihrer Gastgeber verhierten. So endete der Kampf mit 1:1 unentschieden, mit einem Resultat, auf das die deutschen Spieler stolz sein können, da es mehr als verdient war.

Warum es kam.

Wenn man die letzten drei Länderspiele Deutschlands miteinander vergleicht, kommt man zu einem ungleichen Ergebnis. In Leipzig ein glückliches 2:2 gegen Holland, in Paris ein knapper 3:2-Sieg gegen Frankreich und in Hamburg

ein 1:1, das ebenso gut ein Sieg hätte sein können. Dabei besteht doch kein Zweifel an der unterschiedlichen Spielstärke zwischen diesen Ländern. Aus diesen Ergebnissen läßt sich aber wieder einmal der Beweis ableiten, daß Stodreicht und Ballbehandlung nicht die ausschlaggebenden Faktoren sind, sondern Schnelligkeit, Kampfsgeist, Ausdauer und Durchschlagskraft. Hier sind die Holländer überlegen, hierin waren aber auch die Deutschen den Engländern noch voraus. Die englische Spielweise ist bei aller Qualität nicht kämpferisch genug. England befand sich gegen Deutschland in der gleichen Lage wie Deutschland gegen Holland und Frankreich, im Kampf nämlich gegen den stärkeren Elan. Es ist der deutschen Elf als Verdienst anzurechnen, daß sie den größeren Elan aufbrachte, daß sie mit allem Einsatz kämpfte und den ungünstigen Eindruck der letzten Spiele verwischen wollte.

Die deutschen Spieler waren nicht unbedingt lauffähiger als ihre Gegner, wohl aber durchschlagkräftiger und energiegelader im Angriff, auch schneller im Abwehrspiel. Vor allem aber hatten sie in der zweiten Halbzeit die größere Ausdauer, den stärkeren Kampfsgeist und mehr Elan. Damit hielten sie ihre Gegner im Schach und erzwangen das Unentschieden. Die Engländer waren jedoch nicht in der Lage, etwas mehr Temperament aufzubringen, sie blieben zu ruhig, zu gleichmäßig und nüchtern. Dieser Mangel an kämpferischem Einsatz mußte sich bemerkbar machen. Dazu kommt, daß die Deutschen moralisch einen weiteren Vorteil hatten, weil sie gegen den Lehrmeister des Hockeysports die Rolle eines Angreifers übernahmen, während die Briten, abgesehen von ihrem natürlichen Mangel an Angriffstempament, ihre Position zu verteidigen hatten. Ihr Spiel war in der zweiten Halbzeit auch tatsächlich eine Verteidigung und dazu eine sehr geschickte.

Wer heute gewinnen will, muß kämpfen können, und das liegt den Engländern nicht. Im

Die einzelnen Leistungen.

Es war der besondere Vorzug der deutschen Mannschaft, daß jeder einzelne Spieler sein Bestes gab. Wohl ließen sich leichte Qualitätsdifferenzen feststellen, aber das Gesamtbild zeigte eine anerkanntswürdige Leistung, die Mannschaft wuchs über sich selbst hinaus, sie zeigte alles ein und kämpfte mit allem Können und mit aller Energie. Der beste deutsche Spieler war Theo Haag als Mittelläufer, der unermüdlich tätig war, die Deckung verhärtete und für den Angriffsaufbau sorgte. Seine Vorlagen nach vorn waren es, die immer wieder den Sturm nach vorn warfen, seine Tätigkeit schuf in der zweiten Halbzeit die Überlegenheit. Man muß die Tatsache hervorheben, weil verschiedentlich Theo Haag als zum „alten Eisen“ gehörig betrachtet wurde. Der Mann, den man schon ausrangieren wollte, war unentbehrlich. Wenn er nicht gewesen wäre, hätte es kaum zu einem Unentschieden gelangt. Es ist bezeichnend, daß Theo Haag schon 1927, im Höhepunkt seines Könnens, der Hauptträger des Unentschiedens gegen England war, und in diesem Spiel wiederum.

Ein Sonderlob verdient auch Hardeband, der ein überaus zuverlässiger und unentbehrlicher Außenläufer geworden ist. Ueberle stand ihm aber nicht nach, besonders seine Vorlagen an den Sturm waren ausgezeichnet. Die Rückreihe in ihrer Gesamtheit war den Engländern überlegen. Die Verteidigung arbeitete gut, Jander fing unfaul an, erreichte dann aber seine beste Form. Heymann machte seine Sache sehr gut, auch Waddell war einwandfrei. Im Sturm liefen die an sich sehr schnellen Außenstürmer Neßlig und Bollner unter Nervosität. Dadurch verpassten sie manche Chance. Der Innensturm wurde gut bewacht, im übrigen war er nicht immer schnell genug. Scherbarth kam selten zum



Lincke, der Torwart der deutschen Mannschaft.

Schulz, Herbert Müller war der schwächste Mann und Kurt Weiß fiel zwar nicht ab, ist aber zweifellos nicht mehr die Klasse, die er im vergangenen Jahr darstellte.

Die Engländer hatten ihren besten Mann in dem rechten Verteidiger Gobfrey, an dem nicht vorbeizukommen war. An Schnelligkeit übertraf er seine Gegner. Auch Bloed verteidigte ausgezeichnet und Woffenden im Tor hielt, was zu halten war. Wegen das Tor von Haag war er machtlos. Die Rückreihe war gut, aber trotzdem eine Ruane schwächer als die deutsche. Fison und ganz besonders Waddell mußten herausgegriffen werden, sie leisteten eine vorbildliche Deckungsarbeit. Der Sturm stützte sich auf die sehr schnellen Außenleute Dashwood und Ogilby. Der Innensturm litt unter dem Fehlen des Mittelstürmers Kirkconnel, den Harrison nicht vollwertig ersetzte. Vielleicht hätten die Engländer mit dem umsichtigen und schußgewaltigen Kirkconnel doch gewonnen. Milford enttäuschte etwas, weil eben sein gewohnter Nebenmann fehlte, dagegen war Stowell besser als erwartet und innen der beste Mann.

Die beiden Schiedsrichter leisteten sehr genau. Simon-Deutschland war jedoch besser als sein englischer Kollege, da dieser oft zu kleinlich war und Entscheidungen trotz, gegen die das Publikum verschiedentlich protestierte.

Westdeutschland gegen Anglo-Indien.



Der Verteidiger der Anglo-Indier quert mit wuchtigem Schuß. (Vom Uhlendorfer Hockeystadion. Das Bild zeigt eine Szene Westdeutschland — Anglo-Indien.)

Sämtliche Sportler
des
Vorparks
ver-
fahren
in kleinen Salomander
Tel. 26443
Hörsfeld,
Schönengasse 17.
Adolf Achermann.

Ein Ereignis war die Niederlage der sehr
rassen ethnischen Universitäts-Kombination St.